

# Posener Tageblatt

Sticker- und Zeichneratelier  
**MASCOTTE**  
unter dem Kino Apollo  
Größte Auswahl in fertig-  
u. aufgetragenen Arbeiten  
sowie Zutat. Größte er-  
neuerte Kollekt. in Muster-  
vorlag. Annahme v. sämtl.  
Sticker- und Monogram-  
men. Billigste Preise.

**Bezugspreis:** In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Aus-  
gabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz  
monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug  
(Polen u. Danzig) monatl. 6.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig  
monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmt. Einzel-  
nummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt  
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —  
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-  
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275  
Telegrammanzahl: „Tageblatt“, Poznań. Postfach-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Działalność i Wydatki),  
Poznań. Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile  
17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland  
12 bzw. 60 Goldpf., übriges Ausland 100% Zuschlag. Platzvor-  
schrift u. schwieriger Satz 50%, Zuschlag. Abbestellung von Anzeigen  
nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die  
Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung  
für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für An-  
zeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fern-  
sprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207916,  
in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Steuerrekamationen  
selbständig u. richtig durch  
**Das Polnische**  
**Einkommensteuer-**  
**Gesetz**  
in deutsch. Übersetzung  
Preis zł 7.50.  
In allen in allen Buchhandlungen.

70. Jahrgang

Mittwoch, 11. November 1931

Nr. 260.

## Alles auf einen Blick:

Die Sejm- und Senatssession ist auf Grund einer Verfügung des Staatspräsidenten um einen Monat vertagt worden. Die nächste Sitzung wird am 10. oder 11. Dezember stattfinden.

Im Dombrowaer Kohlenrevier sind umfangreiche Kommunistenverhaftungen vorgenommen worden.

Im Breslauer Prozess sind Polizeibeamteten verhaftet worden. Es kam zu einem heftigen Zwischenfall zwischen dem Staatsanwalt und den Angeklagten.

Die Hege gegen die Juden geht noch immer weiter, so daß alle Hochschulen bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Macdonald hat in einer sehr beachteten Rede erklärt, daß die Welt an dem Wendepunkt stehe, wo es nur zwei Wege gibt, die gewählt werden müssen: die Verständigung, die mit Zugeständnissen verbunden ist, oder der Zusammenbruch mit einer Revolution.

Die Wahlen in Jugoslawien haben der Regierung alle Mandate gebracht. Von den Deutschen ist nur 1 Mandat (gegen früher 8) durchgekommen.

In der Mandschurei haben sich die Japaner zurückgezogen und planen einen neuen Vormarsch.

### Sie müssen lesen:

Brüning. — Macdonald erklärt. — Vertagung der Sejm- und Senatssession. — Die Friedensansprüche des Bischofs von Berlin. —

### Heute Beilage „Recht und Steuern“

## Noch immer Judenhege in Warschau

Warschau, 10. November. (Eig. Tel.) Die jüdenfeindlichen Ausschreitungen der Warschauer Hochschule sind noch immer nicht beendet. Gestern versuchte man an der Handelshochschule die Vorlesungen fortzusetzen. Es kam jedoch gleich bei Beginn der Vorlesungen überall zu schweren Ausschreitungen und Störungen, wobei jüdische Schüler verprügelt und hinausgeworfen wurden. Der Rektor der Handelshochschule hat daher nochmals, diesmal bis auf Widerruf, die Hochschule geschlossen.

Auch im staatlichen zahnärztlichen Institut kam es gestern zu ersten Zwischenfällen. Die polnischen Studenten forderten bei Beginn der Vorlesungen die jüdischen Studenten auf, bis zur Klärung der strittigen Fragen den Vorlesungen fernzubleiben. Die jüdischen Studenten leisteten jedoch dieser Aufforderung nicht Folge. Sie wurden daraufhin aus den Hörsälen hinausgedrängt, wobei es zu verschiedenen Schlägereien kam. Auch das zahnärztliche Institut wurde gestern geschlossen.

Vor dem Warschauer Polytechnikum, das gestern geschlossen blieb, kam es zu einem Kampf zwischen der Polizei und Studenten, in dessen Verlauf zahlreiche Studenten verhaftet wurden.

Auch in Wilna ist es gestern zu Demonstrationen und Ausschreitungen auf der Universität hauptsächlich im Anatomischen Institut gekommen. Der Rektor der Wilnaer Universität hat einen Aufruf an die studierende Jugend erlassen, in dem er zur Ruhe und Ordnung mahnt. Die „Gazeta Warszawska“ ist gestern wegen der Schilderungen über die jüdenfeindlichen Ausschreitungen beschlagnahmt worden.

## Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei

Prag, 10. November. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Olmütz und Preßau entgleiste gestern Abend ein Schnellzug. Die Lokomotive und der Tender führten um. Die übrigen Wagen rissen sich los. 8 Reisende und 3 Personen des Zugpersonals wurden verletzt. Durch die rasche Fahrt über die Weichen war der Zug auf ein falsches Gleis geraten.

### Bei Briand

Paris, 10. November. Der Berliner französische Botschafter wird heute vormittag mit Briand Rücksprache nehmen, der übrigens auch eine Unterredung mit Botschafter v. Hoeßl haben wird.

**Um das Dornier-Wasserflugzeug**  
Cadix, 10. November. Der Dampfer „Roma“ soll bei Las Palmas dem deutschen Dornier-Wasserflugzeug 2069 begegnet sein, das wegen eines Motorschadens auf das Wasser niedergegangen sein soll.

## Vertagung der Sejm- und Senatssession

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 10. November. (Eig. Tel.)

Die von uns vor einiger Zeit bereits angekündigte Vertagung der Sejm- und Senatssession auf 30 Tage ist gestern erfolgt. Der Präsident der Republik hat eine Verordnung unterzeichnet, durch die die Sejm- und Senatssession bis zum 10. Dezember vertagt wird. Die nächste Sitzung des Sejms findet am 10. Dezember statt. Ueber den genauen Zeitpunkt ihres Beginns werden die Abgeordneten schriftlich unterrichtet werden. Die vom Staatspräsidenten unterzeichnete Verordnung ist gestern den Marschällen des Sejms und des Senats übermittelt worden.

Die „Gazeta Polska“ erzählt über die Notwendigkeit einer Vertagung der Sejm- und Senatssession, daß die beiden Kammern im letzten Monat eine Reihe dringender und wichtiger Gesetze beschließen hätten, daß aber die Mitarbeit der Regierung an den Sejmarbeiten einen nachteiligen Einfluß auf den sonstigen Lauf der Regierungsgeschäfte hätte, da sie zu viel Zeit absorbierte. Außerdem hätte der Sejm auf der letzten Plenarsitzung den Haushaltsvoranschlag in erster Lesung beschlossen und in die Kommission weiter geleitet. Hier würde jetzt die Erteilung der Räte erfolgen, und es würden in den 30 Tagen die entsprechenden Vorarbeiten geleistet werden können, um nachher einen schnellen Fortgang der Arbeiten im Sejm zu gewährleisten.

Wie die Oppositionsblätter zu berichten weiß, werden die Referate des Haushaltsvoranschlags ausschließlich Mitgliedern des Regierungsbüros zugeteilt werden. Die Beratungen über den Haushaltsvoranschlag werden während der Parlamentspause auch nur innerhalb des Regierungsbüros zusammen mit der Regierung durchgeführt werden. Es bewahrheitet sich also wieder einmal das Wort von dem kleinen Parlamente im Parlament.

Sejm und Senat haben in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 8. November insgesamt 33 von der Regierung vorgelegte Gesetze beschlossen, davon 6 Steuergesetze, 5 Sozialgesetze, 3 Militärgesetze und 3 Gerichtsgesetze.

## Hilfe für die Wohnungsbau-Genossenschaft

Warschau, 10. November. (Eig. Tel.)

Die verzweifelte Lage, in der sich die Mehrzahl der Mitglieder der Wohnungsbau-Genossenschaften infolge der ungemein hohen Mietzahlungen befindet, hat die Regierung veranlaßt, Hilfsmassnahmen zu ergreifen. Man hat sich entschlossen, Erleichterungen bei der Abzahlung der Bauanleihen durch die Genossenschaften zu gewähren und die Abzahlung auf längere und kleinen Raten zu verteilen. Außerdem sollen die Amortisationsraten verlängert werden.

## Der Konflikt Japan China

### Artillerie gegen Tientsin

Ergänzend zu unseren gestrigen Nachrichten wird mitgeteilt:

Im Chinesenviertel von Tientsin, das an die japanische Konzession grenzt, ist es nach einer Mitteilung aus dem Hauptquartier des Marschalls Tchang Hsue liang zu schweren Ausschreitungen gekommen. Ein Pöbelhaufen von insgesamt 1000 bis 2000 Mann habe gestern in später Abendstunde die chinesischen Polizeistationen und anschließend auch die Residenz des Gouverneurs und die Eisenbahnstation angegriffen. Nach Mitternacht sei noch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer im Gange gewesen. Bisher sei die chinesische Polizei imstande, die Angreifer abzuwehren. Doch habe der Marschall von Peking aus einen Panzerzug abgefordert. Die auswärtigen Truppen im Fremdenviertel werden in Bereitschaft gehalten. Ein japanischer Soldat soll durch eine Bombe getötet worden sein.

In chinesischen Kreisen befürchtet man, daß die Japaner Truppen zur Besetzung von Tientsin entsenden.

### Japanische Artillerie greift ein

In den frühen Morgenstunden wurde von der Militärbesatzung der japanischen Konzession in Tientsin Artilleriefeuer auf das anliegende chinesische Gebiet der Stadt eröffnet, um die bewaffneten Banden, die seit Mitternacht die Ruhe gefährdeten, zu zerstreuen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Aufwühlern und japanischem Militär etwa 300 Meter von der Grenze der japanischen Konzession entfernt. Im ganzen sollen 40 japanische Bomben in der chinesischen Stadt explodiert sein. Vier Chinesen wurden erschlagen und zehn verwundet.

Die japanische Botschaft erklärt zu dem Vorfall, daß die Unruhen durch das Eintreffen aufgestöhrter Truppenteile der chinesischen Armee aus Kirin verursacht wurden, die zu plündern begonnen hätten.

Die Antwortnote Japans an den Völkerbund, in der die bedingungslose Räumung der Mandschurei rundweg abgelehnt wird, darf als ein Niederlag der in Tokio herrschenden Stimmung gelten. Diese wird in allen vorliegenden Berichten als äußerst erregt bezeichnet. Man beginnt sogar, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß der Völkerbund die Anwendung von wirtschaftlichen Sanktionen aus Artikel 16 seiner Satzung beschließt. Die nationalistischen Kreise Japans propagieren für diesen äußersten Fall den Abschluß eines Bündnisses mit Sowjetrußland sowie die Befestigung strategischer Punkte in China. Der Korrespondent des „Observer“ in Tokio spricht davon, daß die Bevölkerung völlig von der Kriegspolizei ergriffen sei und nicht die geringsten Zweifel an der Gerechtigkeit der japanischen Sache hege. Alle Kreise des

Volkes ständen einmütig hinter der Regierung und ihrer Weigerung, die Truppen aus der Mandschurei zurückzuziehen.

Tokio feiert zurzeit den Sieg über den General Ma am Nonnifluß. In Regierungskreisen wird jedoch behauptet, daß die japanischen Truppen Anweisung erhalten haben, nicht über das 7½ Meilen nördlich vom Nonnifluß gelegene Tanchi vorzurücken. Die Chinesen scheinen ihrerseits das strategische Ziel zu verfolgen, durch ihren Rückzug die Japaner in die wenige Meilen entfernte russische Eisenbahnzone zu locken.

London, 10. Oktober. Der englische Außenminister wird vielleicht an der Tagung des Völkerbundsrates teilnehmen, die am 16. d. Mts. in Paris beginnt und die sich mit dem mandchurischen Konflikt befassen soll. Ein großes englisches Blatt schreibt, daß man den chinesisch-japanischen Konflikt in London als so ernst ansehe, daß die persönliche Anwesenheit des neuen Außenministers, Sir John Simon, bei der Völkerbundsstatstagung erforderlich sein werde.

### Die japanische Antwort auf die amerikanische Denkschrift

Tokio, 10. November. Die japanische Antwort auf die amerikanische Denkschrift ist gestern Abend abgegeben worden. Wie verlautet, soll der Minister des Auswärtigen in Anbetracht der besonderen Umstände beschlossen haben, die Veröffentlichung der Korrespondenz zwischen den beiden Regierungen nicht zu verlangen. Japan würde jedoch diese Veröffentlichung nicht ablehnen, wenn Stimson sie wünschen sollte.

### Rückzug der Japaner in der Nordmandschurei

Charbin, 10. November. Die japanischen Truppen haben sich bis 12 Kilometer südlich der Nonni-Brücke zurückgezogen, es verlautet jedoch, daß sie einen neuen Vormarsch auf Tsitsihar beabsichtigen.

### Washington hofft auf direkte Verhandlungen im Ostasien-Konflikt

Washington, 9. November. (Reuter.) Die amerikanische Regierung hält, wie verlautet, nach wie vor an der Hoffnung fest, daß China und Japan dazu gebracht werden können, den mandchurischen Streit durch direkte Verhandlungen beizulegen. Es sind Aufforderungen an China und Japan vorbereitet worden, um China und Japan aufzufordern, die Feindseligkeiten einzustellen und ihre Truppen aus der Gefahrenzone zurückzuziehen. Mit Nachdruck wird auf die Bedingungen des Kellogg-Pattes und auf den neuen Machtvertrag über die Integrität Chinas hingewiesen werden.

## Brüning

Von Dr. Fritz Klein.

Dr. Fritz Klein, der Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und Verfasser des weitbekannten Buches „13 Männer regieren Europa“, nimmt in seinem neuen Iocben in der Hanfatischen Verlagsanstalt, Hamburg 36, erschienenen Buch „Auf die Barrikaden?“ (2 RM.) zu den dringenden politischen Fragen der deutschen Gegenwart Stellung. Mit Genehmigung des Verlages bringen wir aus dem hochinteressanten aktuellen Werk einen Abschnitt aus dem Kapitel über die entscheidenden Führer der nächsten Zeit: Hitler — Brüning — Eugen-berg.

Dr. Heinrich Brüning ist der Typ des westfälischen katholischen Intellektuellen. Erfahrene ausländische Politiker und Wirtschaftsführer, die ihn gesprochen haben, äußern sich enthusiastisch über seinen präzisen Geist, seine gewinnende Verhandlungsgabe und seine Zielklarheit. Ein Führer der Deutschnationalen nannte ihn den besten Reichsführer seit Bismarck. Dem deutschen Volksbewusstsein tritt seine Figur erst allmählich näher. Er liebt nicht, sich zur Schau zu stellen. Er vermeidet, bei öffentlichen Gelegenheiten zu erscheinen. Er spricht ungern, wenn er es nicht für absolut notwendig hält. Als Junggeselle hält er von der raufenden Gesellschaft des Berliner Winters nichts. Ein Ästet und Diplomat. Eine ungeheure Arbeitsfülle ist ihm zugefallen, die schon zeitlich und physisch schwer zu bewältigen ist. Vielleicht ist es sein Fehler, alles allein machen zu wollen. Aber er muß vieles allein machen. Die Unterstützung, die er fand, war vielfach durchaus mangelhaft. Die Parteien erleichtern seine Aufgabe nicht. Die Notwendigkeit, in das Detail hineinzufragen, erhöhte die Inanspruchnahme. Das politische Erdbeben des 14. September vermehrte die Verantwortung. Brünings Haupteigenschaft ist bewunderungswürdige seelische Fähigkeit und außerordentliches Geschick in der Einzelberatung, taktische Gewandtheit und Undurchdringlichkeit, unermüdlicher Fleiß und eine stupende Klugheit, die ihn nie verläßt.

Der 45jährige hat Geschichte, Philosophie und Volkswirtschaft studiert und mit einer Arbeit über die Eisenbahntarife in England promoviert. Er trägt, so oft es möglich ist, das Eisene Kreuz 1. Klasse. Was er im Weltkrieg als Führer einer Maschinengewehr- und Artillerieabteilung, die der Obersten Heeresleitung direkt unterstellt war, gelernt hat, konnte er als Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Ruhrkampf politisch und militärisch nochmals verwerten. Kein Mann der Phrase, sondern der Verständigung, ein ernster und kühler Rechner. Ein erfindungsreicher Kopf mit bedeutenden wirtschaftlichen Kenntnissen und gutem politischen Instinkt. Im Aussehen, wie man sagt, ein Mittelding zwischen Kardinal und preukischem Offizier. Als Redner, der zum Unterschied von anderen republikanischen Staatsmännern das Manuskript grundsätzlich verschmährt, einfach und überzeugend, eine tragende, nicht zu laute Stimme. Die Darstellung leidenschaftslos und nüchtern abwägend. Aber man hört auch plastische Formulierungen und einprägsame kurze Sätze, die für das Allgemeinverständnis bestimmt sind und ihren Weg ins Volk nehmen. Ein gezügeltes Temperament bricht hier und da durch. Der Vortrag ist ruhig und sicher, die Beherrschung der Sprache bemerkenswert. Ein nichtdeutscher Diplomat sprach von der natürlichen Würde des Reichkanzlers. Sein Hauptinteresse gilt den finanziellen und wirtschaftlichen Fragen. Daneben vor allem der auswärtigen Politik. In vielem erinnert er an Seipel, so durchaus in seiner



inneren Verbundenheit mit der katholischen Religiosität und dem Weltbild päpstlicher Diplomaten, die in langen Zeiträumen zu rechnen pflegen.

Die Zuspitzung der politischen Lage Deutschlands Anfang 1930 nach dem Tode Stresemanns, die grundsätzlichen Konflikte über die Zukunft des Wirtschaftssystems und der Sozialpolitik, das große Fragezeichen in den Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, die Umgestaltung des inneren Parteiwesens brachten Dr. Brüning auf den ersten Plan. Nach dem sozialdemokratischen Reichszugler Müller, dessen Partei die Regierung sprengte, lag es für Herrn v. Hindenburg nahe, für die Führung der Regierung wieder an das Zentrum zu appellieren, dessen Vorsitzender im Reichstag Dr. Brüning geworden war. Aber nicht diese mechanische Ueberlegung führte zu seiner Berufung zum Reichskanzler, vielmehr die Erkenntnis und Hoffnung, daß dieser Mann in sich die Synthese zwischen konservativem Fühlen und sozialem Gerechtigkeitsgefühl, zwischen tiefem Nationalempfinden und staatsmännischer Gefinnung verkörperte, die für die Lösung der deutschen Schwierigkeiten am wichtigsten war. Die hemmungslose Parteiherrschaft hatte Staat und Wirtschaft in eine schwere Lage gebracht. Der Rückweg aus dem Rausch der Bewilligungen mußte gesucht werden, der als Reaktion auf den verlorenen Krieg Einzelne und Parteien, Gemeinden und Verbände erfaßt hatte. Das war nur mit strenger Sachlichkeit und Nüchternheit und mit dem Mut zur Unpopularität möglich. Es schien nicht denkbar ohne Aktivierung derjenigen Kräfte des Konservatismus in Deutschland, die sich bis dahin in der Verneinung aufrieben. Es war unmöglich ohne eine persönlich anspruchsvolle, bescheidene und idealistische Persönlichkeit, die nichts für sich und alles für das Vaterland erstrebte, unvorstellbar schließlich ohne das engste Vertrauensverhältnis zu dem Staatsoberhaupt und den tragenden Faktoren der Staatsgewalt, insbesondere zur Armee.

In Dr. Brüning, den er erst in jenen Tagen persönlich kennenlernte, fand Herr v. Hindenburg seinen Mann, die Bewirklichung der Ideen, die ihm zur Herausführung von Volk und Staat aus gefährlichen Stromschnellen am geeignetsten schienen, den Soldaten der geistigen Disziplin und persönlichen Anspruchselosigkeit, den Vertrauensmann weiter Kreise der Jugend, von dem doch zu erwarten war, daß er mit den Mächten der Tradition rechnen und in seiner politischen und sozialen Grundkonzeption dem einfachen Ideal des Feldmarschalls von der Volksgemeinschaft, wie sie im Soldatentum verkörpert war, sehr nahekommen werde.

Die Stärke der Position Dr. Brünings beruht auf dem Vertrauen des Reichspräsidenten und der anderen maßgebenden Kräfte des Staatslebens, auf seiner außerordentlichen parteipolitischen Stellung, die ihm die enge Zusammenarbeit mit dem Prälaten Raas erhält, auf dem instinktiven Gefühl der Massen des deutschen Volkes so dann, auch wenn sie nicht zu den Anhängern des Reichskanzlers gehören, daß dieser kluge und stille Mann, der das Pathos der Volksversammlungen verleiht und die Werbetrommel weder für sich noch für sein Werk zu schlagen versteht, eine neuartige staatsmännische Gestalt, die Natur eines Führers ist, wie diese gefährliche und doch großartige Zeit ihn erfordert. Sein Zaudern vor mancher Entscheidung, so bitter und kritisch es ihm und da empfunden wird, ist vielleicht angesichts der ungeheuren Kompliziertheit der Probleme einer zusammenfassenden und neu sich formenden Welt nicht die schlechteste Eigenschaft eines leitenden Mannes. Die ruhige Festigkeit Dr. Brünings, die in seinen Rundfunkansprachen den Millionen des Volkes klar vor das Bewußtsein trat, gewinnt auch die Zweifelnden und Widerstrebenden immer wieder für ihn. Schließlich aber fühlt die Masse, daß diese Persönlichkeit, jenseits der materiellen Gestaltungen des Lebens, in Höherem verankert ist. Seine selbstverständliche Frömmigkeit und sein zäher Glaube an die Zukunft seines Volkes heben ihn aus dem Getriebe der Allweltspolitiker heraus. Sein Abscheu vor dem lauten Getöse des öffentlichen Jahrmarktes und seine ruhige Würde wurzeln in metaphysischen Erkenntnissen, die ihm gestatten, in dem bunten Leben der ungebildeten Menge Zeit zu haben, Geduld zu predigen und zu wirken.

Es ist ausgeschlossen, daß eine Persönlichkeit wie Brüning in den Beziehungen zum Ausland Konzessionen machen sollte,

die er vor seinem Gewissen und vor der Nation nicht verantworten kann. Es ist ebenso ausgeschlossen, daß er das Verhältnis zur Außenwelt in einem engen und chauvinistischen Sinne auffaßt. Sein Wort ist ihm Ernst, und seine Fähigkeit in der Erkenntnis der internationalen Zusammenhänge der augenblicklichen Weltkrise wird ihn vor allen gewagten Abenteuern bewahren. Ebenso tief wie irgendein anderer Staatsmann ist er von der Notwendigkeit des guten Willens zwischen den Völkern und der weltwirtschaftlichen Kooperation überzeugt. Aber er macht die Fruchtbarkeit und den Wert zwischenstaatlicher Zusammenarbeit davon abhängig, daß jeder Beteiligte zuerst Bürger seines Landes und Sohn seines Volkes sein muß. Das Nationale versteht sich bei ihm von selbst.

Das letzte Urteil über den Staatsmann

Dr. Brüning wird von drei Entscheidungen abhängen: einmal von seiner Fähigkeit, die finanzielle Neuordnung bis zu dem Punkte zu treiben, der das Gleichgewicht wirklich wiederherstellt und die Arbeitslosigkeit zurückdrängt, sowie die Verfassungsreform ohne allzu große Erschütterungen durchzuführen. Dann aber von der Erfüllung der Aufgabe, Deutschland jenseits aller Abenteuer und empfindlichen Rückschläge zum Wortführer des Revisionsgedankens zu machen, nicht nur von den Tributanten zu befreien, sondern eine deutsche Europapolitik zu begründen. Schließlich von seiner Behandlung der Nationalsozialistischen Partei, die zur Zeit ein nicht mehr zu übersehender Faktor des öffentlichen Lebens Deutschlands geworden ist. Sein Problem ist nicht ein Erkenntnis-, sondern ein Willensproblem.

## Beginn der Beratungen des deutschen Wirtschaftsbeirates

Die erste Ausschusssitzung — Ergebnis der Kabinettsberatungen — Der Sinn der Leitsätze

Berlin, 10. November. Der erste Ausschuss des Wirtschaftsbeirates, der sich mit der Herabsetzung von Produktionskosten und Preisen zu befassen hat, ist heute vormittag um 10 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Sie begann damit, daß der Kanzler dem Ausschuss zunächst die Leitsätze vorschlug, die das Kabinett ausgearbeitet hat. Es handelt sich dabei allerdings nicht um fertige Lösungen, die die Reichsregierung dem Wirtschaftsbeirat vorschlägt und über die er sich dann nur gutachtlich zu äußern hätte, sondern mehr um eine Disposition für den Gang der Verhandlungen, um ein Verzeichnis der Fragen, die angefaßt werden müssen, wenn man die Ziele erreichen will, die in den ersten Plenarsitzungen des Wirtschaftsbeirates vor 10 Tagen aufgezeigt wurden.

Der Wirtschaftsbeirat wird also von sich aus Wege zeigen müssen. Die gestrigen Beratungen des Kabinetts dauerten bis gegen Mitternacht, und schon aus dieser langen Zeit ergibt sich eigentlich, daß die Reichsregierung die einzelnen Fragen bereits recht gründlich behandelt hat. Es scheint, daß das Kabinett gewissermaßen den Spielraum ausgemessen hat, der zwischen einem Maximal- und einem Minimalprogramm möglich wäre, und daß die Lösungen, die aus den Beratungen des Wirtschaftsbeirates herauskommen, sich innerhalb dieses Rahmens bewegen müssen. Hätte der Kanzler fertige Vorschläge vorgelegt, so wäre die Regierung taktisch vielleicht in die Gefahr gekommen, daß bei den Verhandlungen nur eine negative Kritik das Feld beherrschte. Dann würde man wahrscheinlich sehr bald in einer Sackgasse angekommen sein.

Durch die Methode, die der Kanzler jetzt anwendet, wird diese Gefahr vermieden. Allerdings werden sich die Schwierigkeiten, die verschiedenen Lösungen sachlich und vom Standpunkt der verschiedenen Interessen aus entgegenstehen, nun schon zu Anfang der Verhandlungen zeigen. Aus all dem, was bisher an Kritik und Vorschlägen an die Regierung herangezogen worden ist, sollen jetzt die Konsequenzen gezogen werden; und da wird sich nach Auffassung gut unterrichteter Kreise schon sehr schnell zeigen, daß die viel besprochene Beseitigung oder auch nur Lockerung der Bindungen auf sehr viel mehr Schwierigkeiten stößt, als die Kritiker selbst vielleicht erwartet haben. Es dürfte sich ferner erweisen, wie richtig die Politik des Kanzlers war, die immer dahin ging, die Dinge sachlich und psychologisch erst ausreizen zu lassen. Inmitten der zu erwartenden Schwierigkeiten hat die Reichsregierung es auf Grund ihrer eingehenden Beschäftigung mit den Problemen aber doch in der Hand, die Diskussionen des Wirtschaftsbeirates in bestimmte Richtungen zu führen, und so sind immerhin die Möglichkeiten für ein positives Ergebnis vorhanden. Sollte es dagegen nicht gelingen, in der einen oder anderen Frage zu einer Verständigung zu gelangen, so müßte das Kabinett natürlich von sich aus neue Entscheidungen treffen. Jedenfalls rechnet man damit, daß die Verhandlungen des Beirates etwa eine gute Woche in Anspruch nehmen, und daß das Kabinett dann an die Ausarbeitung der großen Wirtschaftsnotverordnung herangehen wird, die bestimmt bis Ende dieses Monats fertiggestellt werden soll.

## Die Friedensansprache des Berliner Bischofs

Die achte Reichstagung des Friedensbundes deutscher Katholiken begann am Sonntag mit einer feierlichen Friedensmesse, die Bischof Dr. Schreiber in der katholischen Friedensgedächtniskirche am Humannplatz hielt und bei der ein deutscher und ein französischer Priester gleichzeitig das Abendmahl spendeten.

Um 12,30 Uhr trat dann der Kongress im Herrenhaus zusammen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Gunkel aus Hülten i. W., bezeichnete als den Hauptzweck der Tagung, für die Abrüstungskonferenz im nächsten Februar die nötigen Vorarbeiten zu leisten, damit in der inneren Befriedung der Welt wirkliche Fortschritte gemacht würden. Der Vorsitzende dankte Bischof Dr. Schreiber, daß er sich als Protektor des Kongresses an die Spitze der katholischen Friedensbewegung in Deutschland gestellt habe. Es sprachen dann noch Delegierte der ausländischen katholischen Friedensorganisationen, und zwar zunächst drei französische Vertreter, die u. a. erklärten, daß auch ihre Landsleute anerkennen müßten, daß der jetzige Friedensvertrag auf die Dauer unhaltbar sei. Ein polnischer Vertreter überbrachte die Grüße des Primas von Polen, Kardinal Hlond, und versicherte, die polnischen Katholiken wollten mit Deutschland in Frieden leben. Ein holländischer Vertreter rief die Katholiken der ganzen Welt zu einer gemeinsamen Frontstellung gegen den Krieg auf.

Den Schluß bildete eine mit kürzlichem Beifall angenommene Rede des Bischofs

Dr. Schreiber

über das Thema: „Krieg und Friede“. Der Bischof stellte zunächst als ersten Satz der gemeinsamen Geisteshaltung des Friedensbundes deutscher Katholiken auf:

Wir verurteilen und verurteilen nicht jeglichen Krieg: wir kennen vielmehr auch einen gerechten Krieg, den Krieg der Notwehr eines Staates gegen unbefugte Eingriffe anderer Völker, die seine Existenz und berechtigte Entwicklung bedrohen.

Der gerechte Krieg ist sittlich erlaubt, ja, sozial-ethische Pflicht. Die Teilnahme daran kann darum zu hohem Verdienst werden. In diesem Sinne verherlichen wir unsere im Weltkrieg gefallenen Soldaten. Sie waren überzeugt, in einem gerechten Krieg zu kämpfen und im Sinne ihrer

sittlichen Pflichten für Heimat, Haus und Hof, Weib und Kind, Volk und Vaterland zu stehen. Diesen Sinn hat auch die Gefallenen-ehrung, die wir am nächsten Dienstag in der Gedächtnishalle für die im Weltkrieg Gefallenen vornehmen.

Der Bischof kam dann auf das viele materielle und moralische Elend zu sprechen, das selbst der gerechteste Krieg im Gefolge habe, und leitete hieraus die Berechtigung, ja Notwendigkeit aller Friedensbestrebungen ab. Es ist Pflicht aller Menschen, erklärte er, die der Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschenliebe dienen wollen, sich nach Maßgabe ihres Könnens für die Herbeiführung des Friedens unter den Nationen einzusetzen und alle Hindernisse des Friedens mit Beseitigung zu helfen. Leider stehen der Erreichung dieses Zieles außerordentliche Hemmnisse und Hindernisse entgegen. Wir denken da an gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages, die nach den Erfahrungen der letzten zehn Jahre keine Befriedung Europas aufkommen lassen. Wir weisen hin auf die Kriegsrückstellungen, die in dem Maße, als sie aufrecht erhalten und fortgesetzt werden, eine ständige und steigende Beunruhigung der Völker und Bedrohung des Völkerfriedens sind.

Noch folgensamer erscheint uns der Geist in der internationalen Politik und im Denken und Fühlen eines großen Teiles des Volkes in ehemaligen Feindstaaten.

Der Frieden wird aber nur dann zur wirklichen Gewissheit, wenn er auf der Verständigung aufgebaut ist. Wir fordern die Verständigung und arbeiten für sie, wir arbeiten an der wirklichen Verständigung mit Frankreich, und — ich sage es in diesem Zusammenhang ganz bewusst — wir wollen auch die Verständigung mit Polen. (Stürmischer Beifall.) Aber Verständigung müßt nur aus der Gleichberechtigung der Völker. Wir wollen alle Völker gleichberechtigt sehen, also auch das deutsche Volk.

Man sieht in den Deutschen die alleinigen Urheber des Weltkrieges und übersieht die zwingenden gegenseitigen Feststellungen der Wissenschaft aus den Quellen und Archiven Deutschlands und anderer Staaten. Wäre es nicht endlich an der Zeit, unter die Vergangenheit, in der wohl auch jeder unserer Ankläger ein Schuldanteil hat, den

großen Strich des Vergessens und Vergebens zu legen? Lasse man die Frage der Kriegsschuld vorläufig beiseite, öffne man seine Seele rückhaltlos und allgemein dem Geiste der Verständigung, der Vergebung, des Friedens. Denn der Friede ist das Unerläßliche und Notwendigste, wenn wir Europa retten wollen.

Was notwendig ist für diese Rettungsarbeit, muß geschehen, auch wenn es die schwersten Opfer fordert. Das ist nach Meinung aller, die einen weitschauenden Blick und ein klares Urteil haben, die praktische Anerkennung der vollen Gleichberechtigung aller Völker, auch des deutschen Volkes, die gleichzeitige allgemeine Abrüstung, weiterhin der Ausbau des Völkerbundes zu einem wirklich wirksamen Organ der Sicherheit für jeden einzelnen Staat und des Friedens unter allen Völkern. Die stärkste Sicherheit liegt in dem Friedensgeist der Menschen und Völker untereinander und in dem alle Völker und Nationen umfassenden Schutz durch einen allgemeinen Völkerbund, dem ein ausgebauter Rechtsapparat und eine entsprechende Macht zur Durchführung seiner völkerrechtlichen Bestimmungen zur Seite steht.

Wir alle wollen für den Frieden arbeiten. Nicht im Sinne eines negativen Pazifismus, sondern in einer Weise, die neben der vollen Hingabe an den Frieden unter den Völkern auch die unabdingbare Treue zum eigenen Volkstum und die unverlegliche Liebe und Opferbereitschaft für Volk und Vaterland vorsieht.

## Umfangreiche Kommunistenverhaftungen im Dabrowaer Kohlenrevier

Warschau, 10. November. (Fig. Tel.)

Die Sicherheitsbehörden des Kreises Lodz haben in den letzten Tagen eine Reihe von Verhaftungen unter kommunistischen Agitatoren des Dabrowaer Kohlenreviers vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich die Mitglieder des Bezirkskomitees der polnischen Kommunistenpartei für das Dabrowaer Gebiet sowie mehrere Sekretäre und sonstige Funktionäre der Kommunisten. Wie die Polizei feststellen haben will, haben die Verhafteten in engem Kontakt mit dem kommunistischen Bezirksverband Oberschlesien sowie der deutschen Kommunistenpartei gestanden, von der sie auch Instruktionen erhalten hätten zur Organisation von kommunistischen Kampfruppen im Dabrowaer Gebiet nach dem Muster der deutschen kommunistischen Rotfrontorganisation. Ihre Tätigkeit haben die kommunistischen Agitatoren hauptsächlich mit dem Arbeiterberufsverband der Bergindustrie sowie dem Eisenbahnerberufsverband in Sosnowitz und Dabrowa Gornicza durchgeführt. Es wurden insgesamt 39 Personen verhaftet, die den Gerichtsbehörden zugeführt wurden. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere bereits sehr bekannte kommunistische Agitatoren, u. a. der Vorsitzende der Sosnowitzer Zweigstelle des Berufsverbandes, Jan Sokol, der ehemalige Vorsitzende des Eisenbahnerverbandes Piotr Stalka und der Kommandant der kommunistischen Kampfgruppen Stanislaw Gruszczyński.

## Macdonald erklärt

Verständigung oder Zusammenbruch

London, 10. November. Im Verlauf seiner Ausführungen auf dem Bankett des Lordmayors erklärte Macdonald u. a.: „Wir haben die Pflicht, Maßnahmen zu treffen, durch die die englische Währung unbedingt auf einer solchen Basis stabilisiert wird, die sie von spekulativen Bewegungen oder Tagesgeschwankungen unabhängig macht.“

Bevor nicht die Wirtschaft Europas geregelt und rationalisiert sei, kann keine Nation in Europa eine Grundlage für stabile wirtschaftliche und industrielle Bedingungen finden. Zur augenblicklichen Lage Deutschlands führte Macdonald u. a. aus: Es ist Sache der in Betracht kommenden Regierungen — an erster Stelle Frankreichs und Deutschlands —, zu einer Vereinbarung darüber zu gelangen, was jetzt geschehen muß und später, wenn das Hoover-Memorandum zu Ende gegangen ist. Alle Staaten müssen Zugeständnisse machen, da sonst die Weltlage immer schlimmer werden wird, bis ein Zusammenbruch und eine Revolution der einzige Ausweg sein mögen. Die Abrüstungskonferenz kann von der allgemeinen Weltlage nicht losgelöst werden.

London, 10. November. Die gestrige Rede des englischen Ministerpräsidenten Macdonald wird in den Londoner Blättern zum Inhalt genommen. Das Blatt der oppositionellen Arbeiterpartei findet zwar, daß der innen- und außenpolitische Teil der Rede reichlich allgemein gehalten gewesen sei. Wenn aber Macdonald auf eine umfassende Regelung der Schuldenfrage hinarbeiten wolle, so sei er der Unterstützung der Arbeiterpartei sicher. Ein führendes liberales Blatt erklärt, daß der wichtigste Satz der Rede Macdonalds derjenige gewesen sei, in welchem der Ministerpräsident davon gesprochen habe, daß alle Staaten in wirtschaftlicher Beziehung aufeinander angewiesen seien und deshalb Zugeständnisse machen müßten. Eine konservative Zeitung schreibt, nirgends in der Welt könne die Warnung Macdonalds unbeachtet bleiben, daß zwischen einer vernünftigen und normalerweise dauerhaften Regelung des Schuldenproblems oder dem Zusammenbruch und der Revolution gewählt werden müsse.

## Die Wahlen in Jugoslawien

Belgrad, 10. November. Die Ergebnisse der Sonntag in Jugoslawien durchgeführten Wahlen zum Abgeordnetenhaus liegen heute früh in etwa zu vollständig vor. Da sich die in einem oppositionellen Blad vereinigten ehemaligen Parteiführer an den Wahlen nicht beteiligt hatten, stand es von vornherein außer Zweifel, daß die Regierungsliste alle Mandate bekommen werde. Die Frage war, angesichts der von der Opposition abgegebenen Wahlentscheidungsparole, nur, wie groß die Wahl-



## Dosener Kalender

Dienstag, den 10. November

Sonnenaufgang 6.46; Sonnenuntergang 15.53.  
Mondaufgang 7.38; Monduntergang 15.36.

Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7  
Grad Cels. Südostwinde. Barometer 739. Bewölkt.  
Sternen: Höchste Temperatur + 14, niedrigste  
+ 6 Grad Cels.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 11. November

Mildes veränderliches Wetter mit einzelnen  
Regenfällen und lebhaften südwestlichen Winden.  
Wasserstand der Warthe am 10. 11.: + 1,26 m.

## Wohin gehen wir heute?

Theater Politi:

Dienstag: „Der junge Wald“.

Theater Nowy:

Dienstag: Revue: „Fuchs gewinnt“.

Mittwoch: Revue: „Fuchs gewinnt“.

Donnerstag: Revue: „Fuchs gewinnt“.

Kinos:

Apollo: „Er oder ich“. (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Der Sänger von Paris“. (Mit  
Chevalier.) (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Die gefährliche Frau“. (4.45, 7, 9  
Uhr.)

Nomos: Revue: „Und zum Zeichen diese  
Blume“. Film: „Die Götter“. (5, 7,  
9 Uhr.)

Orzel: „Das Tal der Ausfühnen“.

Slavia: „Die Zehn aus dem Pawlak-Gefängnis“.

(5, 7, 9 Uhr.)

Wilsona: „Die verrufene Straße“. (5, 7, 9 Uhr.)

Nachdienst der Ärzte. In dringenden Fällen  
wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Be-  
reitheit der Ärzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Fried-  
richstraße), Telefon 5555 erteilt.

Nachdienst der Apotheken vom 7.—14. Novem-  
ber. Altstadt: Apteka pod Złotym Lwem,  
Stary Rynek 75; Apteka Sapieżńska, Plac Sa-  
pieżński 1; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo  
76; Apteka pod Głupcem, Plac Wolności 13.  
Zerzisz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza  
22; Apteka „Pod Opatrznością Boga“, ul. Da-  
browskiego 76. — Łazarz: Apteka przy Parku  
Wilsona, ul. Marja, Głocha 47. — Włda: Ap-  
teka Fortuna, Górna Włda 96; Apteka przy  
Bramie Wilbeckiej, Górna Włda 3. St. Nach-  
dienst haben: Solatich-Apothek, Mazowiecka 12,  
die Apotheke in Lützenhain (mit Ausnahme von  
Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis  
9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apo-  
thek in Gurtshin, ul. Marja, Głocha 158, und die  
Apothek der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Bolksmission.

Mittwoch, 6 1/2 Uhr: Ansprache und General-  
kommunion für Jungfrauen; 4 1/2 Uhr: Standes-  
predigt für Frauen; 8 Uhr: Allgemeine Predigt  
und hl. Segen. — Donnerstag, 6 1/2 Uhr: Standes-  
predigt für Jungmänner; 8 Uhr: Generalkom-  
munion für Frauen; 4 Uhr: Standespredigt für  
Kinder; 8 Uhr: Allgemeine Predigt (Sakraments-  
feier).

## Aleine Dosener Chronik

em. Einbrüche und Diebstähle. Das Kurzwaren-  
geschäft von Jędrzej Błeszyński in der früheren  
Großen Berliner Straße 49 (Dąbrowskiego)  
wurde in der letzten Nacht von Spitzbuben aus-  
geräumt. Außer 250 Złoty Bargeld nahmen sie  
Stoffe, Leinwand und Hemden mit. Der Wert  
der gestohlenen Sachen beläuft sich auf rund  
5000 Złoty. Die Kriminalpolizei hofft den Spitz-  
buben auf die Spur zu kommen. — Diebe mit  
ungewöhnlichen Bedürfnissen stahlen aus dem  
Reichhaus von Andreas Niesch, Kommanderie,  
Rosen im Werte von 1000 Złoty. — Ein Pelz  
im Werte von 570 Złoty wurde in der Kleinen  
Herbertstraße von dem Wagen des Herrn Alfons  
Heimrich gestohlen.

em. Ein nettes Fräulein. Witold Krzyżanowski  
kam auf die Idee, einmal im eigenen Auto eine  
Reise zu unternehmen. Da seine Mutter über  
ein derartiges Fahrzeug verfügte, machte er sich  
eines schönen Tages mit dem Wagen auf und  
davon. Vorher hatte er seiner Mutter noch einige  
Fleischermaschinen gestohlen, die er versteckt, um  
Bargeld in die Hände zu bekommen. Die Ma-  
schinen wurden indessen bereits bei Springer in  
der Judenstraße 27 gefunden. Sie wurden der  
Gestohlenen zurückgegeben. Nach dem Sohn wird  
von der Polizei gefahndet.

## Freiwillige Versteigerung

em. Mittwoch, 11. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der  
Handelsbörse, Reichstraße 13: circa 30 Herren- und  
Wintermäntel, 10 neue Toppen, 15 dunkelblaue  
Herrenanzüge und 50 Damenmäntel.

## Was hast Du schon für die Winterhilfe getan?

Hast Du schon ein Patent? —  
Wer ist mit an Deinem Mittagstisch?  
Wie hoch hast Du Dich selbst besteuert?  
Was hat Dein Kleiderkammer hergegeben?  
Denkst Du daran, daß Arbeitsaufträge und Be-  
stellungen die beste Winterhilfe sind?  
Hast Du schon auf ein Vergnügen verzichtet zu-  
gunsten Deiner arbeitslosen Kollegen? pz.

## Was sagt die Presse zum deutsch-polnischen Bortamp?

ih. Posen, 10. November. Die deutsche Presse  
nimmt von dem Ländertamp auf fallend wenig  
Notiz. Die großen Tageszeitungen gehen in ihren  
Montagsausgaben auf den Kampf überhaupt  
nicht ein. Der „Lokal-Anzeiger“ führt lediglich  
schwerstes Geschick gegen die Aufstellung einer  
derartigen deutschen Mannschaft auf, und zwar  
mit Recht. In der Montagsausgabe der „B. Z.“  
wird gesagt, das Bittere an dieser Mißlage  
sei, daß die deutsche Erbschaftsmacht zu Unrecht  
unterlegen ist. Sie hat immerhin noch ein Un-  
entschieden 8:8 verdient, wenn nicht gar den  
Sieg. In dem Bericht wird ebenfalls die Ent-  
scheidung im Bantamgewicht Piazzi-Foranisti  
energisch angefochten. Desgleichen Wockas Sieg  
über Polter. „Der Oberschlesier wälzte sich wie  
ein hochmotorisierter Tank im Ring umher, er drückte  
Polter mit seinem Gewicht gegen die Leine, rang,  
schlug auf die Hinterfront und den Oberkörper  
und — gewann.“ Die Haltung des Ringrichters  
wird allerhöchster Kritik unterzogen.

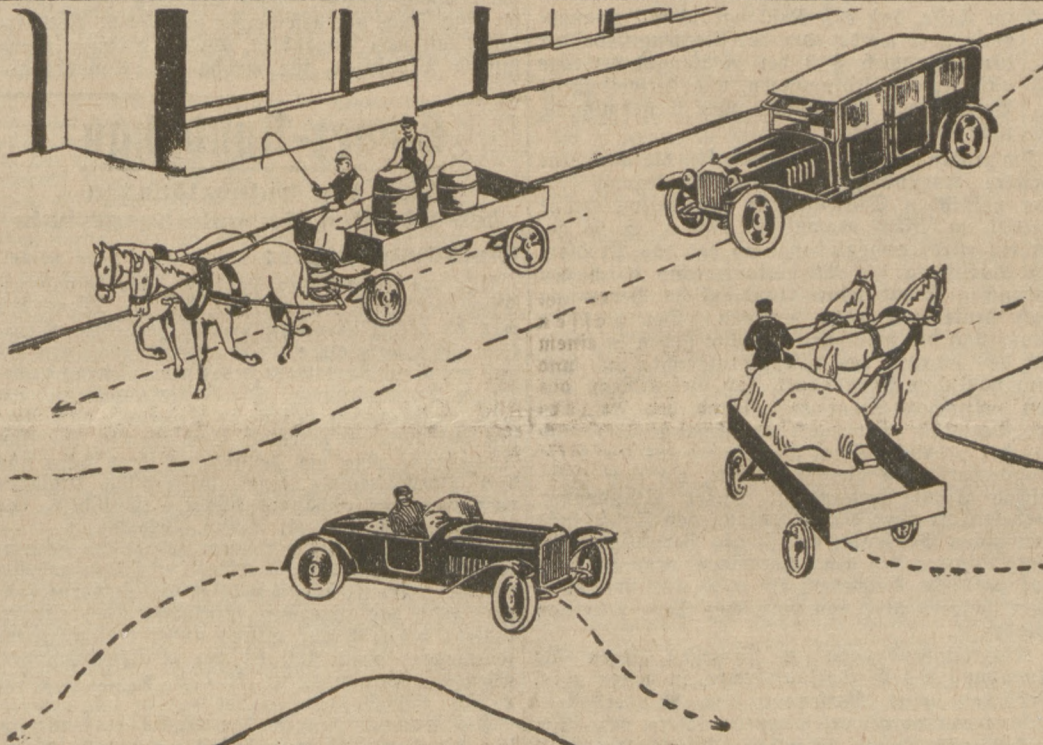
Die deutschen Zeitungen aus Oberschlesien  
machen in Lokalpatriotismus. Sie beanstanden  
die Entscheidung im Bantamgewicht, sehen sich  
aber für Wocka ein, den ober-schlesischen Lands-  
mann, der ja sogar von einem Teil der polni-  
schen Presse als vollkommen unfähig für einen  
Ländertamp bezeichnet wird. Die größte Dan-  
ziger Zeitung schließlich bringt einen vollkommen  
falschen Bericht, sogar was Ergebnisse des  
Kampfes anlangt.

Der polnische „Przegląd Sportowy“ erklärt im  
Gegensatz zu demweg allen polnischen Zeitungen  
den Sieg Rennens über Wisniewski als voll-  
kommen verdient. Ein Urteil, das übrigens auch  
von dem Kapitän des Posener Verbandes, Erma-  
nowicz, geteilt wird. Die einzige Zeitung, die  
den Kampf im Bantamgewicht kritisch beurteilt,

ist der „Ilustr. Kurjer Łódzki“. Er schreibt:  
„Der Sieg ist nicht allzu überzeugend.“ Wockas  
Kampf und Sieg wird besonders von der Posener  
Presse bestritten. Der „Kurjer Poznański“  
schreibt: „Offensichtlich besser ist der Deutsche,  
und Wocka sollte man künftighin nicht für eine reprä-  
sentative polnische Mannschaft ausstellen.“ Mehl-  
lich urteilt das Warschauer „MBC“. Diese Zei-  
tung spricht von einer „Parodie eines Bor-  
kampfes“, die Wocka vorgeführt hat.

Einer besonderen Kritik bedarf die Uebertra-  
gung des Kampfes durch den Posener Sender.  
Wie ein Teil der polnischen Presse schon voraus-  
gesehen hat, erwies sich der Speaker, Herniczek,  
der den Kampfverlauf schilderte, nicht nur als  
ein Mann, der vom Bortamp außerordentlich  
wenig versteht, sondern als ein etwas merkwür-  
diger Fanatiker, der die Kämpfe mit Kommen-  
taren, wie „Jetzt fühlt der Deutsche die polnische  
Faust“ u. a. versah. Vielleicht findet sich für  
eine nächste derartige Veranstaltung ein Mann,  
der mehr von der Sache versteht und es nicht  
nötig hat, um überhaupt etwas zu sagen, Aus-  
fälle in das Gebiet des Nationalitätentampes  
zu machen.

Zu unserem gestrigen Bericht bleibt schließlich  
noch hinzuzufügen, daß sich außerhalb des Kamp-  
fes die Posener Borer in vorbildlicher Gast-  
freundschaft um die Gäste aus Deutschland be-  
mühten. Lediglich von den deutschen Organi-  
sationen mußte jedes Interesse für ihre Volks-  
genossen aus dem Reich vermisst werden. Noch-  
mals hervorgehoben sei das Verdienst der Kon-  
ditorei Erhorn (wir irrten uns gestern, als  
wir davon sprachen), die sich nicht nur am Son-  
abend nachmittags in großzügigster Weise der  
deutschen Borer annahm und sie bewirtete.



Die Fahrzeuge sollen links überholen und sofort nach rechts einbiegen, damit sie den von  
der Gegenseite herankommenden Fahrzeugen nicht den Weg verstopfen. Biege nicht nach rechts ab  
in großem Bogen, da du leicht auf ein Fahrzeug, das in diesem Augenblick ein anderes überholt,  
auffahren kannst.

## Tödlicher Ausgang einer Messerstecherei

em. Posen, 10. November. Wie wir bereits  
gestern berichteten, wurde der 28jährige Arbeiter  
Kazimierz Swiatel gelegentlich einer Kauferei  
mit einem Messer derartig verletzt, daß er in das  
Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte,  
wo er hoffnungslos darniederliegt. Wie wir  
heute erfahren, ist Swiatel gestern seinen Ver-  
letzungen erlegen. Als Täter wurde der 29jährige  
Chauffeur Franz Krzys aus der ul. Stajana ver-  
haftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

## Gefährliche Betrügerin verhaftet

em. Posen, 10. November. Der hiesigen Poli-  
zei gelang es gestern, eine gefährliche Betrügerin  
namens Regina Czajczyńska zu verhaften. Die  
Dame stammt aus Wąsibor, Kreis Konin. Sie  
hatte sich einen gefährlichen Paß besorgt, der auf  
den Namen der Fürstin Elżana Czartoryska aus-  
gestellt war. Sie versuchte sich ein Visum zu  
besorgen, um einer Festnahme wegen verschiedener  
Verheißungen durch Ausreise ins Ausland  
zu entgehen. Die Polizei kam der Czajczyńska  
jedoch zuvor. Sie wurde noch rechtzeitig ver-  
haftet.

## Was sagen die Markthändler zur Zentralmarkthalle?

Im überfüllten Saale der Królwa Jadwiga  
sind kürzlich eine Versammlung von Mitglie-  
dern des Markthändlerverbandes statt, die von  
Frau Marja Gensler geleitet wurde. Haupt-  
gegenstand der Beratungen war die Verlegung  
der Markthändlerstände nach der von der Stadt ge-  
planten Zentral-Markthalle auf dem Gelände  
der Posener Messe.

Die Markthändler, die sich mit dem Klein-  
handel befassen, sind der Meinung, daß diese  
Verlegung, namentlich zur Zeit der Feiertage,  
für sie ungünstig sei. Nach der Meinung ver-  
schiedener Redner sind die Markthallen noch nicht  
vorbereitet für spezielle Branchen wie z. B. Flei-  
scher, Fischhändler, Händler mit Salzheringen

## Operettentheater

Die Nachricht von der nahen Eröffnung des  
neuen Operettentheaters „Lismich“ mit der Pre-  
miere der romantischen Operette „Das Land des  
Lächels“ von Lehar hat ganz Posen elektrifiziert.  
Die Ankündigung des Auftretens von Jadwiga  
Fontanówna, ferner der Primadonna Dubi-  
czówna, des hervorragenden Tenors Kazimierz  
Czarnecki und des Regisseurs Sendecki wird als  
erstklassige Sensation für Posen betrachtet. Die  
Proben unter Leitung des Direktors J. Wojcie-  
chowski gehen ihrem Ende entgegen. Die dekorati-  
ve Seite liegt in den Händen des Kunstmalers  
Prof. Jarocki. Preise der Plätze von 1—4,50 zł.  
Vorverkauf der Eintrittskarten in der Staats-  
lotterie-Kollektur des Herrn Langer, Hotel Mono-  
pol, abends an der Theaterkasse, ulica Marja,  
Głocha 4.

## Was bedeutet die Sitte der Martinsgans?

In diesem Jahr wirtschaftlicher Not werden in  
Stadt und Land wohl erheblich weniger Martins-  
gänse verpeist werden als einst in glücklichen und  
wohlhabenderen Zeiten. Aber abkommen wird die  
hübsche Sitte trotzdem sicher nicht, nachdem sie  
schon seit mindestens anderthalb Jahrtausend,  
vielleicht noch erheblich länger, lebendig geblieben  
ist. Es ist ja bekannt, daß die Gans mit dem heil-  
igen Martin, dessen Gedenken die katholische  
Kirche am 11. November feiert, zunächst nicht das  
geringste zu tun hat, daß sie vielmehr als ein  
Ueberbleibsel aus heidnischer Zeit angesehen  
werden muß, als eine Opfergabe, die in alter-  
tümlicher Zeit dem Gott Wotan am 11. Novem-  
ber dargebracht zu werden pflegte. Aber was  
hatte Wotan, der oberste der Götter, mit der Gans  
zu tun? Warum wurde ihm gerade dieses Tier  
zu diesem Tage geschlachtet? Diese Frage nach  
der ursprünglichen Herkunft und dem Sinn der  
Martinsgans läßt sich nun in der Tat kultur-  
historisch beantworten, und zwar in ganz unver-  
mutet reizvoller Weise.

Wotan war ja nicht nur der Göttervater, son-  
dern sein besonderes „Reisort“ war das Wetter.  
Er war der eigentliche Wettergott, auf den alle  
auffälligen Witterungserscheinungen, mit allein-  
iger Ausnahme des Gewitters (für dieses war  
Goti Donar „zuständig“), zurückgeführt wurden.  
Zeiten des Jahres, die sich lediglich regelmäßig  
durch besonders auffällige Wettererscheinungen  
auszeichneten, waren dem Wotan heilig. So gab  
es ein solches Wotanfest am 6. Dezember, weil in  
dieser Jahreszeit heftige Stürme auffällig oft auf-  
treten; die christliche Lehre hat später aus diesem  
Wotansfest den Tag des heiligen Nikolaus ge-  
macht, der bis heute, auch in evangelischen Lan-  
den (Holland!), eine hervorragende Bedeutung  
behalten hat. Noch wichtiger war das vorwiegend  
dem Wotan gewidmete große Fest der heiligen  
Zwölften, in denen der heidnische Glaube den  
Wotan als wilden Jäger, d. h. als Sturmgott,  
durch die Lüfte dahindrausen ließ; aus diesem  
Heidenfest sind sehr wesentliche Züge übergegangen  
in unser Christfest, nicht zum wenigsten die lieb-  
vertraute Gestalt des Weihnachtsmanns, des  
Knechts Ruprecht, der durchaus niemand anders  
als der „ruhmrächtige“, unsere Wanderer Wotan  
höchst persönlich ist!

Mit unserem Martinsfest und der Martinsgans  
hat es nun eine ähnliche, sehr eigenartige Be-  
wandnis. Der Altmeister der Meteorologie,  
Dove, hat einmal das Wort geprägt: „Mit den  
Federn der Martinsgans fällt in Deutschland der  
erste Schnee“, um auf solche leicht einpräga-  
me Weise die Tatsache festzuhalten, daß im lang-  
jährigen Durchschnitt in der deutschen Ebene durch-  
schnittlich ungefähr am 11. November der erste  
Schneefall eintritt. Unbewußt hat Dove mit sei-  
ner Regel einen kulturhistorischen Zusammenhang  
gekennzeichnet, der freilich richtiger umgekehrt  
lauten muß: „Mit dem ersten Schnee fallen in  
Deutschland die Federn der Martinsgans!“ Weil  
um den 11. November herum der erste Schnee  
fiel, opfereten nämlich die Germanen ihrem Wet-  
tergott das Tier, dessen Federn beim Rupfen sym-  
bolisch an das zu feiernde Weiterereignis er-  
innerten!

Die beiden Wotanfeste im Dezember, die heute  
unsere höchsten Kinderfreudensfeste sind, können  
wir als ursprüngliche Feste des Wintersturms be-  
zeichnen. Dagegen ist das dritte dieser Wotanfeste  
im November ursprünglich deutlich das Fest des  
ersten Schneefalles und als solches in seiner ver-  
christlichten Form ebenfalls in erster Linie ein  
Kinderfest geworden, denn die Martinsumzüge  
am Vorabend des Feiertags in den katholischen  
Landesteilen sind ja ganz und gar zu fröhlichen  
Festen von Kindern geworden, die unbewußt in  
der Person des auf einem Schimmel voranzreiten-  
den heiligen Martin noch dem „Schimmelreiter“  
Wotan, d. h. dem in Schneewolken vorüberziehen-  
den Wettergott der alten Germanen, eine Huldigung  
erweisen. Die Martinsgans hingegen pflegt  
mehr den Erwachsenen die Feststimmung zu ver-  
mitteln.

Eine reizvolle literarische Notiz mag diese Be-  
trachtung beschließen. Wilhelm Raabes Erzählungs-  
werk, die „Chronik der Sperlingsgasse“, beginnt  
unter dem Datum des 15. November mit der  
Schilderung der ersten fallenden Schneeflocken  
und mit einer Huldigung für den braven Mat-  
thias Claudius, der den Einfall hatte, diesen  
ersten Schneefall in Gestalt eines neuen Feiertags,  
des „Herbstfests“, besonders zu feiern. Da haben  
wir den psychologischen Grundgedanken, der unser  
Martinstag hat zum Fest werden lassen.  
Weber Matthias Claudius noch Wilhelm Raabe  
ahnten, daß ihr „neues“ Fest des Herbstfests in  
Wahrheit, wenn auch nicht unter diesem Namen,  
eines der ältesten Feste ist, die überhaupt in deu-  
tischen Landen gefeiert werden: der 11. November,  
der Martinstag, der Feiertag des ersten Schnee-  
falls!

## Polens größte Mühlenbauanstalt geschlossen

— Rogasen. Die hiesige, vormals Rühlische,  
Mühlenbauanstalt Młynotwórnia, welche vor  
einigen Jahren zur Zeit der Hochkonjunktur zeit-  
weise bis 150 Arbeiter und Angestellte beschäftigte,  
ist nach verhältnismäßig langer Agonie „nun doch  
eingegangen“. Die gesamte Einrichtung nebst  
vorhandenen Fertigfabrikaten ist zwangsverkauft  
worden, nur die fest eingebauten Maschinen sind  
an Ort und Stelle geblieben. Das Grundstück soll  
für 100 000 zł einen auswärtigen Käufer gefunden  
haben. Man hört aber nichts davon, welchem  
Zwecke das Werk künftig dienen soll. Da das  
Werk doch die bedeutendste Fabrik dieser Art im  
Land war, sollte sich die Wiederinbetriebnahme  
bei richtiger Geschäftsführung doch lohnen. Die vie-  
len Arbeitslosen würden gern wieder ihre alte  
Arbeitsstätte auffuchen.



Das Oberste Gericht nimmt im Sinne des Art. 3 des Gesetzes vom 19. 5. 1920 einen ganz anderen Standpunkt ein und setzt fest, daß für die Entscheidung, ob eine Person, die in einem Handels- oder Industrieunternehmen tätig ist, Krankentafelbeiträge zu zahlen hat, maßgebend ist, ob diese Tätigkeit auf Grund eines Dienst- oder Arbeitsvertrages ausgeübt wird. Hieraus geht hervor, daß, wenn in einem Unternehmen, dessen Mitinhaber tätig ist, dieser nur dann zur Krankentafelversicherung verpflichtet ist, wenn er seine Tätigkeit auf Grund eines Dienstvertrages ausübt. Da in dem genannten Falle ein solches Dienstverhältnis nicht vorlag, hob das Oberste Gericht das Urteil des Bezirksgerichts auf.



## Die Nachfolgestaaten

Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei und ihre wirtschaftlichen Kräfte

Von Dr. rer. pol. Dr. jur. Gerhard Schacher.

Die Schicksalsverbundenheit Mitteleuropas und die engen natürlichen Beziehungen, die besonders auch Deutschland mit den mitteleuropäischen Staaten verflochten sind, gerade während der kritischen Entwicklung im Sommer und im Herbst dieses Jahres besonders deutlich zutage treten.

Im Verlage von Ferdinand Enke, Stuttgart, erscheint demnächst das Buch „Die Nachfolgestaaten Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei und ihre wirtschaftlichen Kräfte“ aus der Feder des durch sein Standardwerk über den Balkan bekannten Verfassers Dr. Gerhard Schacher. Der politische und wirtschaftliche Aufbau dieser drei, für die Entwicklung Mitteleuropas und damit besonders auch für die Stellung Deutschlands so wichtigen Staaten wird hier an der Hand ausführlicher, in solcher Uebersichtlichkeit sonst kaum gebotenen Tatsachenmaterials beleuchtet, so dass sich ein zuverlässiges und farbenreiches Bild Oesterreichs, Ungarns und der Tschechoslowakei, ihrer wechselseitigen Beziehungen und ihres Verhältnisses zu Deutschland ergibt. Durch ein Entgegenkommen des Verlages können wir nachfolgend einen der Einkleidung entnommenen Abschnitt aus dem interessanten neuen Buch Gerhard Schachers veröffentlichen.

Der mittel- und südosteuropäische Wirtschaftsraum hat durch die den Weltkrieg beendenden Verträge sehr bedeutsame Strukturveränderungen erlitten. Auf der einen Seite erkennt man eine beträchtliche Ausweitung der Grenzen der führenden Balkanstaaten, insbesondere Rumäniens und Jugoslawiens, auf der anderen die Zerschlagung des einheitlichen österreichisch-ungarischen Wirtschaftsgebietes in eine ganze Reihe mittlerer und kleiner Staaten, also eine Entwicklung, die man als Europäisierung des Balkans und eine Balkanisierung Mitteleuropas bezeichnen kann. Diese Veränderungen sind vorwiegend auf dem Boden und auf Kosten der alten österreichisch-ungarischen Monarchie erfolgt. Ein einheitlicher, trotz mancher Organisationsfehler in sich abgeschlossener und harmonisch gestalteter Wirtschaftsraum wurde hier zerschlagen, sein Charakter als Bindeglied zwischen West- und Mitteleuropa auf der einen, Ost- und Südosteuropa auf der anderen Seite vernichtet oder doch wenigstens stark vermischt.

Es ergab sich aus dieser Zerschlagung Oesterreich-Ungarns eine weitgehende Dezentralisierung, die Beschränkung der grossen Vormachtstellung Wiens als des zentralen Brennpunktes des mittel- und südosteuropäischen Geschäfts und weiter eine Verstärkung südöstlicher Einflüsse im mitteleuropäischen Raum. Auch in diesem Sinne lässt sich von einer Balkanisierung auf dem Boden des früheren Oesterreich-Ungarns sprechen. Die neuen Staaten, die hier gebildet wurden, haben in Politik und Wirtschaft ihre Verknüpfungen von jeher darauf abgestellt, die sie früher verknüpfenden alten Bindungen zu lösen, sowohl in landwirtschaftlicher als auch industrieller Hinsicht. Wirtschaftlich anzustreben und so innerhalb der eigenen Wirtschaftsräume einen Ausgleich zu finden. Hierbei mussten sich zahlreiche Schwierigkeiten schon aus der Tatsache ergeben, dass diese einzelnen Wirtschaftsräume innerhalb der alten Monarchie bestimmte Aufgaben übernommen hatten, deren Lösung nur im Rahmen der aufeinander abgestimmten Gebietsteile der alten österreichisch-ungarischen Monarchie möglich gewesen war. Hier ergaben sich bald neue und schwierige Probleme, besonders aus dem Widerstreit zwischen den Interessen der Industrie und der Agrarländer. Die ganze Periode der Nachkriegszeit ist in der Wirtschaftsgeschichte der Sukzessionsstaaten durch die immer erneuten Versuche der Agrarländer gekennzeichnet, eigene neue Industrien, teilweise auf einer ganz unnatürlichen Grundlage mit künstlichen Mitteln aufzubauen, andererseits aber auch wieder durch entsprechende Versuche der hauptsächlich auf ihre industrielle Produktion und den Export von Fertigwaren angewiesenen Staaten, Autarkie auf dem Gebiete der Lebensmittelvorsorgung zu erreichen. Dieses überhitzte Industrialisierungs-temperament, das sich übrigens in ganz ähnlicher Weise auch bei den eigentlichen Balkanagrarländern feststellen lässt, und diese Autarkiestrebungen der Industrieländer auf der anderen Seite haben viel dazu beigetragen, dass die Politik der Staatsverträge und die fast überall immer grössere Triumphe feierte, dass weiter auf handelspolitischem Gebiet ein Gangpunkt für fast alle Massnahmen der Nachfolgestaaten bildete.

Unter den sechs wichtigsten Nachfolgestaaten im weiteren Sinne haben nur drei ihr Schwergewicht auf dem Boden des alten Oesterreich-Ungarns, während die drei anderen zwar bedeutende Gebietserwerbungen machten, die anektierten Landesteile aus der österreichisch-ungarischen Masse aber ihrem übrigen Staatsgebiet in der Weise angliederten, dass ihre wirtschaftlichen und politischen Zentralen weiter ausserhalb der neu erworbenen Gebiete blieben. Nur Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei sind somit als Nachfolgestaaten im engeren und engeren Sinne anzusehen. Nur sie sind als neue Staatsgebilde restlos oder doch nahezu restlos auf dem Boden der alten Monarchie entstanden, während Jugoslawien, Rumänien und Polen in ihrer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung durchaus nicht in erster Reihe von den aus der österreichisch-ungarischen Erbschaftsmasse entstandenen Problemen entscheidend beeinflusst wurden. Die Probleme der letzten drei Staaten, insbesondere aber diejenigen der beiden Balkanländer Jugoslawien und

Rumänien lagen vornehmlich darin, die aus dieser Erbschaft gewonnenen Gebiete ihrem alten staatlichen und wirtschaftlichen Organismus anzugliedern, und da diese Gebiete zumeist in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht höher standen als ihre alten bzw. die aus der russischen und bulgarischen Erbschaft erworbenen Länder, so ergab sich hieraus zwangsläufig eine Senkung der Niveaus der bei der österreichisch-ungarischen Aufteilung erworbenen Gebiete und hieraus wieder ein fast unaufhörlicher Kampf zwischen westlichen und östlichen Kultur- und Wirtschaftskomponenten. Die Problemstellung für die eigentlichen Nachfolgestaaten hätte im Gegensatz hierzu hauptsächlich darin gelegen, neue Wege der Ergänzung untereinander zu finden. Von ihnen ist Oesterreich vorwiegend Industrieland, Ungarn Agrarland, während die Tschechoslowakei trotz der hohen Bedeutung der sudetenländischen Industrien in ihrem wirtschaftlichen Gesamtaufbau einen einermassen harmonischen Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft zeigt.

## Dauerhafte Erholung?

Die Welt-Getreidehauss und Polen

Die Meldungen von den internationalen Getreidebörsen lauten immer günstiger. An den nordamerikanischen Märkten notieren Weizen und Roggen um 40 Prozent höher als Anfang Oktober, und in Europa haben die Preise sich dieser Aufwärtsbewegung angeschlossen, ja sogar sie z. T. noch übertraffen. Anlass zu der plötzlichen Hausse sind ausser den amerikanischen Spekulationsmanövern ohne Zweifel vor allem die Meldungen aus Sowjetrussland gewesen, aus denen hervorgeht, dass im kommenden Winter kaum mit einer stärkeren Getreideaufuhr Russlands zu rechnen ist. Die Bereitstellungen der Sowjetunion sind im Oktober bereits um etwa 50 Prozent hinter den veranschlagten Ziffern zurückgeblieben. Ausschlaggebend ist die Tatsache, dass auch in den anderen Exportländern der Welt die Ernte weit hinter den Ergebnissen der Vorjahre zurückgeblieben ist: so wird für Weizen der gesamte verfügbare Exportüberschuss der Ausfuhrländer auf 121 Mill. quart gegen 141,5 Millionen im Vorjahre berechnet, während der Bedarf der Einfuhrländer mit etwa 100 Millionen quart anzusetzen ist. Es scheint jedoch, als ob auch diese Berechnungen zu hoch gegriffen sind, da allein der Anfall in Russland viel erheblicher sein soll, als aus den offiziellen Darstellungen hervorgeht. Die amerikanischen Getreidehändler sind der Ansicht, dass die diesjährige Welternte zur Deckung des Bedarfs zwar gerade ausreichen, keinesfalls aber eine Vergrösserung der vorhandenen Lager möglich machen wird.

Auch die Zukunftsaussichten der Preisgestaltung für Getreide sind nicht ungünstig. Die Anbaufläche ist in fast allen Getreide-Exportländern stark reduziert worden, in den überseeischen Staaten teilweise um 20 bis 25 Prozent. Hinzu kommt der überall festzustellende Rückgang der Bebauungsintensität, die geringere Anwendung künstlicher Düngemittel usw., die ebenfalls bewirken dürfte, dass die Welternte in den kommenden Jahren nicht mehr die katastrophal hohen Ausmasses des Jahres 1930 erreicht. Als günstig stellt sich nachträglich die Tatsache heraus, dass die stärkste Depression der Konjunktur mit der Anbauzeit zusammenfiel, was die Landwirte überall veranlasst hat, die Anbaufläche für Roggen und Weizen einzuschränken. Natürlich muss auf der anderen Seite vor allzu grossem Optimismus gewarnt werden. Tatsache bleibt, dass auch die gegenwärtigen Preise noch nicht die Grundlage für ein rentables Wirtschaften der Landwirtschaft geben. Grundverkehrt ist es, anzunehmen, dass die kurze Haussewelle nun schon die Finanzlage der Landwirtschaft wesentlich gebessert habe, welche Ansicht in gewissen Veröffentlichungen amtlicher polnischer Stellen vertreten wird. Nur ein dauerhaftes Anziehen der Preise, das nicht auf Getreide beschränkt bleibt, wird der Landwirtschaft die Möglichkeit geben, sich langsam von den Wirkungen der hinter uns liegenden Konjunkturstürze zu erholen. Daher können die massgebenden Stellen nicht einträchtig genug davor gewarnt werden, etwa vom Standpunkt des falsch verstandenen „Konsumenteninteresses“ gegen die Aufwärtsbewegung der Preise aufzutreten, wofür in Warschau eine gewisse Neigung vorhanden zu sein scheint. Eine solche Politik würde nicht nur die Wirkungen der gegenwärtigen Erholung völlig zunichte machen, sondern darüber hinaus die Landwirtschaft in neue Katastrophen stürzen, denen ihr geschwächter Organismus kaum noch gewachsen sein dürfte.

## Ergebnis der Zuckerkampagne 1930/31

Die Ergebnisse der vorjährigen Zuckerkampagne stehen nunmehr zahlenmässig fest, so dass ein Vergleich mit anderen Jahren möglich ist. Die Gesamtanbaufläche der Rüben betrug 1930 179 912 ha gegen 242 014 ha im Jahre 1929. Mengenmässig ergab die Ernte 46 330 250 dz Rüben gegen 50 530 533 dz im Jahre 1929. Die Zuckererzeugung erreichte nur 703 952 t, während in der Kampagne 1929/30 die Menge des erzeugten Zuckers 825 570 t betrug. Die Verminderung der Anbaufläche betrug mithin 62 102 ha, die der Rübenproduktion 4 200 283 dz, der Rückgang der erzeugten Zuckermenge 121 618 t. Dieser starke Rückgang ergab sich, wie bekannt, einerseits aus den Bestimmungen der internationalen Zuckerkonvention, andererseits aber auch aus der beträchtlichen Verminderung des Inlandsverbrauchs, dem die Zuckerindustrie durch eine rege Propaganda bisher vergeblich Einhalt zu bieten versucht hat. Sowohl hinsichtlich der Anbaufläche wie auch der Menge des erzeugten Zuckers steht nach wie vor Westpolen an erster Stelle. Hier wurden im Jahre 1930 von 97 914 ha bebauter Fläche 28 502 819 dz Rüben geerntet; von den im ganzen Staatsgebiet vorhandenen 69 Zuckerrübenfabriken befinden sich 24 in Westpolen, welche in der Kampagne 1930/31 insgesamt 431 486 dz Zucker, d. h. 61,29 Prozent der gesamten Zuckerproduktion Polens, erzeugten.

## Polens Handel mit Aegypten

Nach der ägyptischen Statistik stellte sich der Warenaustausch zwischen Aegypten und Polen im Jahre 1930 (im Vergleich zum Vorjahre) folgendermassen dar (in ägypt. Pfund):

	1929	1930	Unterschied
polnische Einfuhr	110 419	141 941	+ 31 522
ägyptische Zufuhr	384 071	258 407	- 125 664
Aktivsaldo zugunsten			

Aegyptens 273 652 116 466  
Das Defizit der polnischen Handelsbilanz ermässigte sich mithin um 157 186 £, d. i. um 57,5 Prozent. Es handelt sich hier aber nur um einen vorübergehenden Erfolg. Polnische Handelskreise nutzten nämlich die bis zur Einfuhr des neuen ägyptischen Zolltarifs zur Verfügung stehende Zeit (bis 17. Februar 1930) entsprechend aus. Demzufolge erreichte die Einfuhr im Januar 28 416 £ und in der ersten Februarhälfte sogar 82 581 £, um in der zweiten Hälfte auf 74 £ herabzusinken. In den folgenden Monaten schwankte die

Dieser Weg ist leider in der Praxis nicht oder doch nur höchstens auf einzelnen Teilgebieten beschritten worden. Erwägungen rein politischer Natur haben immer wieder veranlasst, dass wirtschaftliche Notwendigkeiten nicht erkannt oder aber die sich aus ihnen ergebenden wirtschafts- und handelspolitischen Schlussfolgerungen jedenfalls nicht gezogen wurden. Die drei Nachfolgestaaten sind durchweg ihre eigenen Wege gegangen und haben aus rein politischen, vielfach zu ihrem wirtschaftlichen Wiederaufbau in krassem Widerspruch stehenden Gründen Anlehnung an dritte Staaten gesucht. Oesterreich blickte nach Berlin, Ungarn nach Rom und die Tschechoslowakei nach Paris. Der Wirrwarr im mitteleuropäischen Raume wurde durch diese scharfen Pronteeinstellungen eher noch weiter verschlimmert, und zu einer Zeit, in der sich immerhin wenigstens in den Anfängen eine gewisse einheitliche Linie in Politik und Wirtschaft auf dem eigentlichen Balkan abzuzeichnen beginnt, finden wir auf dem Gebiete des alten Oesterreich-Ungarn, besonders aber in der Wirtschafts- und Handelspolitik der drei eigentlichen Nachfolgestaaten immer zahlreichere Momente einer Balkanisierung in dem Sinne, wie man diesen Begriff vor dem Weltkrieg aufgefasst, also einer Behandlung dieser Staaten als Schachfiguren im grossen europäischen Spiel.

Getreidepreise im In- und Auslande.				
Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 2. bis 8. November 1931, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau. Die Preise verstehen sich für 100 kg in Zloty.				
Inlandsmärkte.				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	25.50	24.62½	26.90	25.37
Danzig	25.25	25.47	29.61	22.64
Krakau	24.75	24.69	27.00	24.58
Lublin	23.47	23.20	24.00	22.90
Lemberg	23.00	23.50	—	24.11
Posen	22.94	23.31	27.00	23.08
Auslandsmärkte.				
Berlin	48.40	42.19	37.52	32.65
Hamburg	27.54	—	21.27	20.30
Prag	39.34	40.39	34.19	31.15
Brünn	39.07	40.66	34.58	30.10
Wien	37.75	40.25	48.60	33.44
Liverpool	24.53	—	—	22.80
Chicago	21.53	20.11	20.11	16.55
Buenos Aires	29.70	—	—	26.95

## Russischer Roggen in Polen?

In der vergangenen Woche wurde von einer deutschen Zeitung die Meldung gebracht, dass der polnische Getreidehandelsverband in Hamburg und Rotterdam 40 000 t russischen Roggen angekauft hätte, um sie im Inlande zu veräussern. Wir haben diese Meldung, die in polnischen Kreisen starke Erregung ausgelöst, absichtlich nicht gebracht, da keine Möglichkeit bestand, ihre Richtigkeit nachzuprüfen und wir uns nicht den Vorwurf zuziehen wollten, alarmierende Nachrichten in die Öffentlichkeit zu bringen. Nunmehr ist festzustellen, dass auf die zahlreichen Anfragen der Getreidehandelsverband bisher die Meldung nicht demontiert hat, so dass allgemein angenommen wird, dass dieselbe den Tatsachen entspricht. Wir können es vollkommen verstehen, dass das Verhalten des Getreidehandelsverbandes in der Presse die allerschärfste Kritik findet, da geratige Käufe geeignet sind, die Festigkeit der Inlandsmärkte erneut zu erschüttern und eine Desorientierung der interessierten Kreise zu verursachen, deren Folgen selbstverständlich wieder die Landwirtschaft zu spüren bekommen würde. Die Notwendigkeit einer Roggeneinfuhr ist trotz der im Gange befindlichen Erhebungen noch keineswegs festgestellt und zumindest im Augenblick noch nicht aktuell; bevor nicht einwandfrei feststeht, dass Polens diesjährige Roggenernte zur Deckung des Inlandsbedarfes nicht ausreicht, dürfen auf keinen Fall Auslandskäufe getätigt werden; sollten die Erhebungen tatsächlich dieses Ergebnis haben, so müsste zunächst einmal die Ausfuhr, die im Augenblick noch ziemlich beträchtlich ist, eingestellt werden. Es ist unbedingt notwendig, dass die massgebenden Stellen bei ihrer Getreidepolitik eine einheitliche, auf die tatsächlichen Verhältnisse gestützte Linie einhalten, damit nicht wieder das Missverhältnis platzgreift, dass man gezwungen ist, als Ersatz für zu hohe Getreideaufuhr Auslandsetreide zu höheren Preisen einzuführen. Wir erwarten, dass der Getreidehandelsverband in einer Erklärung wenigstens nachträglich sich zu der Angelegenheit der 40 000 t Russen-Roggen äussert.

Einfuhr zwischen 1000 und 6000 £ (analog im Vorjahre dagegen zwischen 5500 und 15 700).  
In den ersten anderthalb Monaten (110 997 £) wurde allein an Zucker für 91 521 £ eingeführt, später nur für 1704 £. Wenn man diesen ephemeren Posten streicht, so bleiben von der polnischen Einfuhr nur etwa 50 000 £, d. i. weniger als die Hälfte der vorjährigen: 110 419.

Als Ursachen dieser Erscheinung bezeichnet das polnische Exportinstitut folgende Faktoren:  
Rückgang des ägyptischen Imports im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftskrise; russische Dumpingkonkurrenz (Sperrholz, Parketts, Bugmöbel, Glaswaren, Leim); verstärkter Zollschutz für die ägyptische Zementindustrie (polnische Zementeneinfuhr 1929: 13 350 £, 1930: 6975);

Unmöglichkeit für die polnischen Exporteure, in bezug auf die Gewährung bequemer Zahlungsbedingungen mit der Konkurrenz gleichen Schritt zu halten; erhöhtes Warenkreditrisiko am ägyptischen Markt, weshalb grössere Vorsicht geboten ist.  
Hauptpositionen der polnischen Einfuhr in 1929 waren Textilierzeugnisse (32 718 £), Emailgefässe und andere Metallierzeugnisse (23 421), Holzwaren (22 821), Zement (13 350), in 1930, abgesehen von der erwähnten Zuckerposition (93 225) Textilierzeugnisse (14 535, Rückgang über 50 Prozent), Holzwaren (11 576, nahezu 50 Prozent weniger), Emailgefässe (6279, d. s. 71,5 Prozent weniger), Zement (6975, rund 50 Prozent).

Die ägyptische Ausfuhr (258 407 £) erstreckt sich hauptsächlich auf Baumwolle (254 030), den Rest bilden fast durchweg Phosphate (4440). Die Baumwollausfuhr verminderte sich um 122 385 £, d. i. um 32,5 Prozent, obgleich die Baumwollpreise bedeutend heruntergegangen sind.

Die Krise in der polnischen Landwirtschaft kommt in dem geringeren Bezuge von Phosphaten zum Ausdruck (1929: 13 156 t, 1930: 6973).

## Um den neuen Zolltarif

In der Presse sind in der letzten Zeit mehrfach Meldungen und Nachrichten über den neuen polnischen Zolltarif verbreitet worden, in denen behauptet wird, dass der neue Zolltarif eine Reihe von Zollhöhen und Einfuhrbeschränkungen mit sich bringe. Auch das Organ der Breslauer Handelskammer, die „Ostdeutsche Wirtschaftszeitung“, hat sich in diesen Tagen mit dem neuen polnischen Zolltarif beschäftigt und festgestellt, dass die geplanten Zollhöhen und Einfuhrbeschränkungen des neuen Tarifs es notwendig machen, dass der deutsch-polnische Handelsvertrag noch vor seinem Inkrafttreten einer gründlichen Revision unterzogen würde.

Die „Gazeta Polska“, das offizielle Organ der pol-

nischen Regierung, setzt sich heute mit diesem Artikel der „Ostdeutschen Wirtschaftszeitung“ auseinander und veröffentlicht dazu eine offensichtlich von amtlicher Stelle inspirierte Stellungnahme. Das Blatt stellt „st.“, dass der neue polnische Zolltarif sich vorläufig erst in einem vorbereitenden Stadium befinde und bis zum Inkrafttreten des neuen Tarifs noch eine ziemlich lange Zeit verfliesen würde. In dieser Zeit könnten die anderen Staaten ihre Stellung dazu nehmen. Alle Gerüchte über angeblich geplante Änderungen bzw. Zollhöhen sind, der „Gazeta Polska“ zufolge, nicht nur verfrüht, sondern in Anbetracht des Mangels konkreter Grundlagen ausdrücklich tendenziös. Das Hervorheben des Arguments angeblicher Zollhöhen sei lediglich aus dem Bemühen zu erklären, einen Vorwand zu finden, um das Inkrafttreten des von Polen bereits ratifizierten deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens zu verhindern.

Diese Erklärung der „Gazeta Polska“ wird kaum geeignet sein, die ausländischen Wirtschaftskreise über den neuen polnischen Zolltarif zu beruhigen. Es ist bereits vielfach von offiziellen Stellen wie auch von gut informierten privaten Kreisen festgestellt worden, dass der deutsch-polnische Zolltarif einen umfangreichen Schutz der polnischen Inlandsproduktion bedeute. Erfahrungsgemäss beruht ein solcher Schutz der inländischen Produktion in Polen stets auf einer Erhöhung der Zollgrenzen bzw. einer Einschränkung und Kontingentierung wichtiger Einfuhrartikel. Wenn entgegen den bisherigen offiziellen und informellen Äusserungen diese Tendenzen in dem neuen polnischen Zolltarif nicht hervortreten sollten, dann würde sich die polnische Regierung durch den neuen Zolltarif in einen ausdrücklichen Gegensatz zu den dringenden Forderungen der polnischen Inlandsproduktion bringen.

## Neues Einfuhrverbot für Chemikalien

In der neuesten Nummer des „Dz. Ust.“ ist eine Verordnung veröffentlicht, die die Einfuhr folgender Chemikalien bis auf weiteres vollständig verbietet: Chlorammonium (Salmiak) und kohlenstoffsaures Ammoniak (Pos. 98 des Zolltarifs), Kaliumsalpeter (Pos. 103, P. 4 des Zolltarifs), Salpetersäure mit einem Konzentrationsgrad von 40 B6 und weniger (Pos. 108, P. 4, Buchst. b des Zolltarifs). Die Einfuhr der genannten Stoffe ist nur ausnahmsweise mit Genehmigung des Handelsministers gestattet. Die Verordnung tritt bereits am 11. November in Kraft.

## Die Kredite und Einlagen der polnischen Banken

D.P.W. Die kurzfristigen Kredite der Bank Polski betrugen am 1. 10. 1931: 737,3 Mill. Zloty, darunter Wechseldiskont 634,5 Mill. Zloty und durch Wertpapiere gesicherte Anleihen 102,8 Mill. Zloty. Im Verhältnis zum Vormonat ist der Stand der kurzfristigen Kredite um 4 Mill. Zloty zurückgegangen. Es wird mit einer weiteren Verminderung der kurzfristigen Kredite gerechnet.

Die Einlagen bei den anderen polnischen Aktienbanken (15 Aktienbanken, die 80 Prozent des Aktienkapitals sämtlicher polnischer Privatbanken darstellen), betrugen am 1. 10. 1931: 147 Mill. Zloty gegen 159 Mill. Zloty am 1. 9. und 170 Mill. Zloty am 1. 8. d. Js. Somit ist ein Rückgang um 12 Mill. Zloty eingetreten. Auch die a vista-Einlagen sind bei den 15 Aktienbanken zurückgegangen, und zwar von 207 Mill. Zloty am 1. 9. auf 205 Mill. Zloty am 1. 10. d. Js.

## Märkte

## Posener Viehmarkt.

Posen, 10. November 1931.

Autrieb: Rinder 354, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1920, Kälber 572, Schafe 109, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2955.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

## Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt .....	76—86
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren .....	60—70
c) ältere .....	46—56
d) mäßig genährte .....	38—44

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete ...	64—68
b) Mastbullen .....	54—60
c) gut genährte ältere .....	46—52
d) mäßig genährte .....	40—44

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete ...	78—86
b) Mastkühe .....	64—74
c) gut genährte .....	42—48
d) mäßig genährte .....	30—40

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete ...	76—86
b) Mastfärsen .....	64—72
c) gut genährte .....	46—56
d) mäßig genährte .....	40—44

Jungvieh:	
a) gut genährtes .....	40—44
b) mäßig genährtes .....	38—42

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber ...	70—80
b) Mastkälber .....	60—68
c) gut genährte .....	50—58
d) mäßig genährte .....	40—48

## Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel ...	70—80
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe .....	54—60
c) gut genährte .....	—

## Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht .....	110—114
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht .....	100—106
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht .....	90—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg .....	80—88
e) Sauen und späte Kastrate ..	80—96
f) Bacon-Schweine .....	80—96

Ann.: Baconschweine loco Verladestation 78—82 zł für 100 kg.

## Firmennachrichten

## Konkurse

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter.  
A. Anmeldestermin. G. Gläubigerversammlung.  
Termin finden in den Amtsgerichten statt.  
Bräunle. Konkursverfahren Jan Kamiński. E. 22. 10. 1931. K. Jan Derogowski. A. 21. 1. 1932. 9½ Uhr.  
Konkurse. Konkursverfahren Fa. Zofia Brodacka niedergeschlagen, da der am 10. 10. 1931 vereinbarte Zwangsvergleich Rechtskraft erlangt hat.  
Posen. Konkursverfahren Fa. Boleslaw Hahn, Stary Mateki 65a. E. 30. 10. 1931. K. August Klebbe. 1931. 10 Uhr. G. 25. 1. 1932. 11 Uhr. Zimmer 29.  
Schmiedel. Konkursverfahren Franciszek Lepkowski. E. 29. 10. 1931. K. Stanislaw Drowdzowski. A. 1. 1. 1932. G. 9. 2. 1932. 11 Uhr.

## Gerichtsaufsichten

Königsbütte. Fa. Naftali, Natan Lieblan. Zahlungsausschuss abgelaufen, Verhütungsverfahren niedergeschlagen.  
Myslowitz. Fa. Rosalie Penkala. Möbelschäft. Zahlungsausschuss auf 3 Monate, bis 11. 2. 1932, verlängert.  
Posen. Verhütungsverfahren Firma Poznańska Fabryka Blejny, Inh. Jan Ebertowski. Der Vergleichsvertrag vom 28. November 1930 wird für ungültig erklärt, da die Schuldner den übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind.



„Schwarze Liste“  
im Papiergeschäft

Der Grosshandel mit Papier und Papierwaren arbeitet zur Zeit eine „Schwarze Liste“ aus, in der die gesamte dubiose Kundschaft der Branche aufgeführt wird. Die Liste wird beim Verband der polnischen Kaufleute, Warschau, Szkolna 10, aufgelegt.

## Märkte

Getreide. Posen, 10. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Pozna

Transaktionspreise:	
Roggen 15 to.	25.00
Richtpreise:	
Weizen	24.50—25.00
Roggen	24.50—25.00
Gerste 64—66 kg	22.50—23.50
Gerste 68 kg	24.00—25.00
Braugerste	27.50—28.50
Hafer	24.25—24.75
Roggenmehl (65%)	36.25—37.25
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50
Weizenkleie	16.50—17.50
Weizenkleie (dick)	17.50—18.50
Roggenkleie	17.25—18.00
Raps	33.00—34.00
Viktoriaerbsen	23.00—28.00
Folgererbsen	26.00—28.00
Speisekartoffeln	3.80—4.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	18
Senf	39.00—43.00
Roggenstroh, lose	4.25—4.50
Roggenstroh, gepresst	5.00—6.00

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen u. anderen Bedingungen: Roggen 245 to., Weizen 127,5 to., Gerste 15 to., Hafer 30 to. Kartoffeln in besonderen Sorten ohne Notiz.

Getreide. Warschau, 9. November. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Preise verstehen sich für 100 kg in Zloty, Parität Wagon Warschau im Grosshandel: Roggen 25—25,25, Getreide 26,50—27, Sammelweizen 25—26, Einheitshafer 25,75—26,75, Sammelhafer 24—25, Gerstengrütze 24 bis 25, Braugerste 27,50—29, Viktoriaerbsen 34—37, Winterraps 34—36, Rotklee 160—200, Weissklee 250 bis 375, Weizenluxumehl 45—54, Weizenmehl 4/0 42 bis 45, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, mittlere Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 16,50—17, Leinkuchen 27—28, Kapskuchen 19,50—20,50, Sonnenblumenkuchen 44—46, 22—23, Speisekartoffeln 5—6. Mittlere Umsätze bei fester Tendenz.

Produktenbericht. Berlin, 9. November. Ruhig und abgeschwächt. An der Produktenbörse zeigte sich zu Wochenbeginn allgemein starke Zurückhaltung. Die anhaltenden Preisschwankungen am Getreideweltmarkt und Zeitungsmeldungen über eine geplante Preissenkung in Deutschland haben wieder erhebliche Unsicherheit hervorgerufen, so dass die Kaufkraft äusserst gering ist. Das herauskommende Angebot von Brotgetreide, das keineswegs reichlich ist, fand daher nur zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen als am Wochenschluss Unterkunft. Der handelsrechtliche Liefermarkt setzte im gleichen Ausmasse schwächer ein. Weizen- und Roggenmehle waren von den Mühlen zu unveränderten Preisen angeboten, wurden aber nur vorsichtig gekauft. Auch für Hafer hat die Kaufkraft nachgelassen, so dass trotz des nur massigen Offertenmaterials die Preise niedriger lagen. Gerste ist dagegen reichlich offeriert und matt, Weizenexport-scheine lagen stetig. Roggenexport-scheine wurden wiederum billiger angeboten.

Berlin, 9. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen

neu 228—231, Roggen neu 198—200, Braugerste 175 bis 178, Futter- und Industrieergerste 172—175, Hafer 150—155, Weizenmehl 29—33, Roggenmehl 27,90—30, Weizenkleie 10,75—11, Roggenkleie 10,50—11, Viktoriaerbsen 24—30, kleine Speisererbsen 25—28, Peluschen 17—19, Ackerbohnen 16,50—18, Wicken 17—20, blaue Lupinen 11—12,50, gelbe Lupinen 13—15, Leinkuchen 13,90—14,10, Trockenschrot 6,20—6,30, Sojaschrot ab Hamburg 12,10, ab Stettin 12,80.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 9. November. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 242—242,50, März 251—250,50. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 206,50—206,75, März 212 und Brief. Hafer: Dezember 165,75—165,25, März 170,50—174,50.

Kartoffelnotiz. Berlin, 9. November. Speisekartoffeln: Weiss 1,35—1,45, rote 1,60—1,80, Odenwälder blaue 1,70—2, gelbfleischige ausser Nieren 1,90—2,20. Fabrikkartoffeln 7—7½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Lemberg, 9. November. Börsenbericht. Marktpreise für 100 kg in Zloty, Parität Lemberg: Getreide 23,75—24,25, Sammelweizen 22,50—23, Einheitsroggen 24—24,25, Sammelroggen 23,25—23,50, Mählgerste 20—20,50, Hafer 24,50—25, Weizenluxumehl 43—44, Weizenmehl 39—40, Roggenmehl 38—39, Gerstengrütze 33—35, Hirsegrütze 40—42, Roggenkleie 15,25—15,50, Weizenkleie 13,75—14, Süssheu 10—11, Jute-Säcke 1,45—1,55, gebrauchte 1,10—1,30. Börsenpreise Parität Podwołoczyska: Getreide 21,75 bis 22,25, Sammelweizen 20,50—21, Einheitsroggen 22,50 bis 22,75, Sammelroggen 21,75—22, Einheitsgerste 20 bis 22, Mählgerste 17,75—18,25, weisse Bohnen 18,50 bis 20,50, andere 25—26, Viktoriaerbsen 26—28, Halb-Viktoriaerbsen 23—24, Felderbsen 20—21, schwarze Wicke 20,50—21, graue 18,50—19, Heu gepresst 9—10, Stroh gepresst 4,50—5, Buchweizen 16—16,50, Lein 34—36, Roggenkleie 14,50—15, Weizenkleie 13—13,50, Buchweizengrütze 34—35, Leinkuchen 25—26, Rotklee 150—160, Blauklee 65—75. An der Börse wurden Transaktionen nur in Kartoffeln, ausserbörslisch grössere Umsätze in Weizen, Hafer, Gerste und Kleien getätigt. Tendenz: anziehend; Marktverlauf: belebt.

Danzig, 9. November. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 15,25, Weizen 130 Pfd. rot, bunt 15,50—15,75, Weizen 126 Pfd. rot, bunt 14, Roggen 120 Pfd. 14,70—14,80, Gerste feine 17,50—18,50, Gerste mittel 16,25—17,25, Futtergerste 14,50—15, Hafer 14—14,50, Viktoriaerbsen 16—18, grüne Erbsen 17—20, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie grobe 10,50, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 6, Gerste 56, Hafer 1, Hülsenfrüchte 10 Kleie und Oelkuchen 13, Saaten 4.

Vieh und Fleisch. Warschau, 9. November. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 0,80—1,35 zl. Aufgetrieben wurden 1620 Stück. Rest des Vormarktes 115 Stück. Preise unverändert.

Zucker. Magdeburg, 7. November. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlener Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: —. Lieferung November 31,50, November-Dezember 31,50. Tendenz: ruhig.

Metalle. Warschau, 9. November. Das Handels-haus A. Gerner notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Bauxit in Blocks 6, Hüttenblei 0,90, Hüttenzink 0,90, Antimon 1,40, Hüttenaluminium 3,60, Kupferblech 3,20—3,70, Messingblech 3—3,90, Zinkblech 1,24.

## Danziger Börse

Danzig, 9. November. Scheck London 19,26, Dollarnoten 5,1135, Reichsmarknoten 121½, Zlotynoten 57,41½.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5,1084—5,1186, Auszahlung New York mit 5,12 ge-

handelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen Kurs von 120½—121½, für Auszahlung ebenso. Scheck London wurde mit 19,24—28 amtlich festgesetzt. Der Zloty notierte amtlich 57,36—47 für Noten.

Reichsmarkkurs bei der Bank von Danzig. Der Kurs für kleine Beträge bis zu 300 RM. pro Person und Woche, die nachweislich aus dem Reiseverkehr stammen, lautet für heute nach Mitteilung der Bank von Danzig auf 121,35 G. und 121,59 B. für 100 Reichsmark.

## Warschauer Börse

Warschau 9. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,8775—8,876. Goldrubel 5,11, Silber-rubel 1,05, Tschernowetz 0,48 Dollar, deutsche Mark 210,50—211, englisches Pfund 34—34,05.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124,60, Belg. grad 15,85, Berlin 211,50, Bukarest 5,34, Holland 360,50, Kopenhagen 193,00, Oslo 191,00, Sofia 6,46, Stockholm 194,00, Montreal 8,00.

## Fest verzinsliche Werte

	9. 11.	7. 11.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	41,00	41,00
6% Dollar Anleihe (1919/20 (100 Dollar)	59,50	—
10% Eisenbahn-Konvert. Anleihe (100 zl)	—	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	77,50	81,75
4% Prämien-Investitions-Anleihe (100 G.-zl)	57,25	57,75
7% Stabilisierungs-Anleihe	—	—
30% Bauplanleihe	—	—

## Industriekurven

	9. 11.	7. 11.	9. 11.	7. 11.
Bank Polak	110,00	110,00	Wegert	—
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nafta Nafta	—
Bk. Zachodni	—	—	Nafta Stand.	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Nafta	—
Bk. Ziemian	—	—	Nafta	—
Bk. Stadthagen	—	—	Nafta	—
Arkons	—	—	Nafta	—
Brower Groda.	—	—	Nafta	—
Brower Krot.	—	—	Nafta	—
Breskii-Auto	—	—	Nafta	—
Cegielski H.	—	—	Nafta	—
Centr. Rolnik.	—	—	Nafta	—
Centr. Skór.	—	—	Nafta	—
Copland	—	—	Nafta	—
Gródzki Elekt.	—	—	Nafta	—
Kutr. Zdon.	—	—	Nafta	—

Tendenz: behauptet.

## Amtliche Devisenkurse

	9. 11.	7. 11.	9. 11.	7. 11.
Amsterdam	—	—	Gold	359,30
Danzig	173,87	174,73	Brief	361,11
Berlin	212,44	212,50	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	33,82	33,98	—	—
New York (Kabel)	8,894	8,934	—	—
Paris	34,37	35,15	—	—
Prag	26,33	26,43	—	—
Rom	45,93	46,22	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	174,12	174,58	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

## Posener Börse

(Schlusskurs) Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	10. 11.	9. 11.
6% staatliche Goldanleihe (100 G.-zl)	40,00	40,00
5% Konvertierungsanleihe (100 zl)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarb. (100 G.-zl)	—	—
7% Wohn-Obblig. d. St. Posen (100 Sch.-Fr.)	—	—
8% Obblig. d. St. Posen (100 G.-zl)	32,00	32,00
8% Obblig. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	28,50	28,50
4% Konvertierungspand d. P. Ldsch. (100 zl)	—	—
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—

Notierungen in Stück:  
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D. Zentner) 15,00  
3% Posener Vork.-Prov.-Obblig. (1000 Mk.)  
3 1/2% Posener Vork.-Prov.-Obblig. (1000 Mk.)  
4% Posener Vork.-Prov.-Obblig. (1000 Mk.)  
3 1/2% a. 6% Pos. Pr. Obl. m. J. Stemp. (1000 Mk.)  
5% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl)  
8% Hypothekbriefe

## Industriekurven

	10. 11.	9. 11.	10. 11.	9. 11.
Bank Polak	—	—	Hartwig C.	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—
Bk. Przemys.	—	—	Hercz Victor.	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—
Bk. Stadthagen	—	—	Dr. Roman May	—
Arkons	—	—	Mlyo Wgrows.	—
Brower Groda.	—	—	Mlyo Ziem.	—
Brower Krot.	—	—	Piechacz	—
Breskii-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tr.	—
Centr. Skór.	—	—	Unja	—
Copland	—	—	Wytw. Chem.	—
Gródzki Elekt.	—	—	Wyr. Cor. Krot.	—
Kutr. Zdon.	—	—	Zw. Ctr. Mass.	—

## Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	9. 11.	8. 11.	7. 11.	6. 11.
Bukarest	—	—	Gold	2,57
Buenos Aires	—	—	Brief	2,57
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	—	—	—	—
New York	—	—	—	—
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	—	—	—	—
Athen	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—
Jagoslawien	—	—	—	—
Kaunas (Kowno)	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Reykjavik 100 Kronen	—	—	—	—
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Schweden	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Talinn	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 9. November. Auszahlung Posen 47,25—47,45 (100 Rm. = 210,75—211,64), Auszahlung Kattowitz 47,25—47,45, Auszahlung Warschau 47,25—47,45; grosse polnische Noten 47,175—47,575.

## Einbrecherbesuch bei einem Sejmabgeordneten

Ka. Schmiegel, 9. November. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend letzter Woche brachen schwere Jungen in das Gehöft des Sejmabgeordneten Josef in Bialy ein. Sie stahlen das wertvollste Pferd aus dem Stalle, außerdem ein Paar Pferdegeschirre und 8 Pfund Febern. Dieselben Diebe brachen auch noch in der gleichen Nacht bei dem Landwirt Borecki ein. Dort erbeuteten sie 30 Pfund Febern. Bei dem Land Janowicz, den sie ebenfalls heimlich, ließen sie einen Aufschlösschen und ein Paar Pferdegeschirre mitgehen. Die Diebe konnten mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Die sofort alarmierte Polizei von Schmiegel und Kofen ist eifrig bemüht, den Tätern auf die Spur zu kommen.

## Tödlicher Unfall

X Bromberg, 10. November. Auf der Eisenbahnstrecke Bromberg—Rupesko wurde ein Infanterist des 62. Inf.-Regts. überfahren. Die Räder der Lokomotive trennten den Kopf von

dem Rumpf ab. Die Ursache des Unfalls und die näheren Umstände sind noch unbekannt. Die Gerichtsbehörden bemühen sich, den Tatbestand zu klären.

X Krotoschin, 10. November. Auf der Eisenbahnstrecke Gorupia—Biabli wurde eine Frau im Alter von 25—30 Jahren gefunden. Bis jetzt weiß man nicht, um wen es sich handelt. Es ist auch noch nicht geklärt, ob hier ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt. Die Gerichtsbehörden wurden sofort in Kenntnis gesetzt.

## Bei einer Prügelei erschlagen

X Jnin, 10. November. Auf einem Tanzvergnügen in Jaroslawo entstand unter den „Kavalieren“ eine Prügelei wegen eines Mädchens, wobei der Arbeiter Johann Kusnierki aus Sulinowo einen Messerstich und einen Schlag mit einer Flasche auf den Kopf erhielt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Bis jetzt konnte nicht festgestellt werden, wer den Stich und den Schlag ausgeführt haben.

## Ciffa

K. Autounfall. Montag, vormittags gegen 9 Uhr, wurden auf der Storchenerstrasse von einem Auto zwei Kinder angefahren, von denen eins mit dem bloßen Schädel davonkam, während das andere leichtere äußerliche Verletzungen erlitten hatte und sofort in ärztliche Behandlung gebracht wurde. Die Schuld an diesem Unfall tragen die Kinder selbst, da sie trotz wiederholter Warnungssignale in das im vorchriftsmässigen Tempo fahrende Auto hineinflüchten.

K. Für den Staatsfeiertag am kommenden Mittwoch, dem 11. d. Mts., ist folgendes Programm vorgegeben: Dienstag, abends 7 Uhr, Zapfenstreich der Militärabteilungen der hiesigen Garnison und der „Militärischen Vorbereitung“. Mittwoch, früh 7 Uhr, Zapfenstreich vom Rathaus; vormittags, um 10,30 Uhr, feierlicher Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche; nach dem Gottesdienst Rapport und Defilade; abend, um 8,15 Uhr, feierliche Akademie im Saale des Hotel Polst.

K. Der Mittwochsmarkt wird wegen des Staatsfeiertages auf Donnerstag, den 12. November, verlegt.

K. Viehversteigerung. Am Donnerstag, dem 12. September, vormittags um 11 Uhr werden in Schweslau, Kreis Lissa, 30 Mittel-schweine, 28 Schweine im Gewicht von 1½ Ztr., 1 Bulle von 17 Ztr., 1 fette und 5 gewöhnliche Kühe meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

K. Jagdverpachtung. Am Donnerstag, dem 12. November, nachm. um 2 Uhr wird die Gemeindegagd von Goniembice, Kr. Lissa, verpachtet. Sammelpunkt der Käufer im Schulzenamt von Goniembice. Die Jagdbedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

## Schmienen

Ka. Protestversammlung. Im Sonntag fand hier eine Protestversammlung der Jugendverbände gegen die Rede des Senators Bohra statt. Bei dieser Gelegenheit wurde von einer Delegation am Grabe der bei den Kämpfen um Ciffa gefallenen Polen ein Kranz niedergelegt.

## Krotoschin

K. Zügeinstellung. Ab 10. d. Mts. wird auf der Strecke Krotoschin—Dobryca—Pleschen der Krotoschin-Weichener Kreisbahn ein Zugpaar eingestellt. Es handelt sich um den Zug, der um 8,25 Uhr vormittags Krotoschin verlässt und um den aus Pleschen um 14,25 Uhr abfahrenden Rückzug.

## Ratwig

st. Schon wieder Schadenfeuer. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach gegen 4 Uhr ein Brand in der Scheune des Landwirts Jankisch in Ratwig aus, welchem die gefüllte Scheune sowie ein Stall zum Opfer fiel. Sämtliche Maschinen und Ackergeräte sind mitverbrannt. Die Polizei hat sofort die Untersuchung aufgenommen und eine Person als der Tat verdächtig verhaftet. — Zu dem von uns bereits gemeldeten Großfeuer in Podgrabowice haben wir noch zu berichten, daß der Besitzer Mendel verhaftet worden ist, da er unter dem Verdachte steht, das Feuer angelegt zu haben.

## Kempen

gr. Dem sicheren Tode entgangen. Der Eisenbahner Wawrzynowski war auf dem Bahnhof in Podzamcze beim Rangieren beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall stürzte er

eine Meter vor einen in voller Fahrt befindlichen Wagon und fiel auf die Geleise. Als der Wagon heranfuhr, erlitt er, heftigsgewaltig einen Puffer des Waggons, hob sich an diesem blitzschnell von der Erde, und ließ den Puffer erst beim Stillstand des Waggons wieder los.

## Riffenwalde

= Diebesunwesen. In den letzten Nächten sind wieder einige Bürger bestohlen worden, ja selbst die Privatschule hat man nicht verschont. Merkwürdig ist, daß bei unseren Einbrechern die Schloffer niemals beschädigt werden. Selbst die Sicherung mit einem anderen Schloffe hilft nichts. Ein besonderes Glück mit Befürdern nächstlicher Kundschafft scheint der Tischlermeister Mathews zu haben, da in diesem Jahre schon einige Male bei ihm eingebrochen wurde.

## Koschmin

ik. Jahrmarkt. Am Donnerstag, 12. November, findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt für Pferde, Vieh, Schweine und Kramwaren statt.

## Znowoclaw

z. 14-jähriger Junge verschwinden. Am Mittwoch, dem 4. d. Mts., hat sich der 14-jährige Edmund Matuzak aus der Wohnung seiner Eltern hier selbst, ul. Kosciuszki 18, entfernt. Bis jetzt ist er nicht zurückge



beteiligung sein würde. Diese soll nach amtlichen Angaben im ganzen Staate immerhin 70 Prozent betragen haben, doch fehlen nähere Angaben über die Wahlbeteiligung besonders in den ländlichen Gebieten. Die Wahl der Wahlbezirke Minister war, da sie in ihren Wahlbezirken keine Gegenkandidaten hatten, von vornherein gesichert.

Größtes Erstaunen muß die Tatsache hervorgerufen, daß die deutsche Minderheit, der von der Regierung ohnehin nur 6 Bezirkslandtagsmandate zugeteilt waren, nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen nur ein einziges Abgeordnetensmandat erhält. Gewählt ist nur der Führer der deutschen Minderheit Dr. Kraft, während die in überwiegend deutschen Bezirken aufgestellten übrigen deutschen Kandidaten ihren persönlichen Gegenkandidaten unterlegen erschienen. Ganz unerklärlich ist dabei, daß die deutschen Gegenkandidaten der Deutschen in Bezirken mit großer deutscher Bevölkerungsmehrheit das Doppelte und Dreifache an Stimmen erhalten haben sollen wie die deutschen Kandidaten. So wird die deutsche Minderheit Zugewandern im neuen Parlament nur durch einen Abgeordneten vertreten sein, während sie früher, als sie noch als selbständige Partei auftrat, 8 Abgeordnete durchdrückte. Der Wahlsieg scheint im übrigen ruhig abgelaufen zu sein.

## Die Bemühungen um die Regelung der Schulden und Reparationen

Paris, 10. November. Zu den Bemühungen um die Regelung der Schulden und Reparationen schreibt Lucien Romier im „Petit Parisien“ die verschiedenen Laisten, Schulden und Reparationen, die heutzutage das gesamte Volkstum Deutschlands darstellen, seien, wenn man eine gesunde Prüfung vornehmen wolle, nicht nur juristisch der Zukunft nach zu denken, sondern auch durch die Art und Bedeutung der Verpflichtungen. Wenn man die Elemente einzeln studiert, um sie später miteinander zu vergleichen, so könne man zu einer Lösung gelangen, die das gemeinsame Interesse wahre. Für die beiden Milliarden kurzfristiger Auslandsschulden sei es offensichtlich, daß Deutschland sie im nächsten Jahr nicht restlos zurückzahlen könne. Die Lösung durch eine internationale Anleihe sei gegenwärtig kaum denkbar, auf alle Fälle nicht durchführbar. Das erste, was die Deutschen selbst tun müßten, sei, im Einvernehmen mit ihren Gläubigern zu prüfen, welcher Teil der eingefrorenen Kredite keine Aussicht habe, gerettet zu werden, und welcher andere Teil seitens der Gläubiger verlängert werden könne.

Nach dieser Prüfung werden die Gläubiger über die Vorteile, Gefahren und Bedingungen der eventuellen einzunehmenden Haltung erkennen. Man könne sich aber denken, daß die Kredite, die Frankreich angefangen, nur eingreifen, wenn die Reparationen hätten und wenn die Rettung eine gewisse Gegenleistung finde. Die gegenwärtigen Probleme seien nicht unlösbar, aber die Interessen und Ideen seien lebensfähig und verzweigen. Entweder das internationale Vertrauen werde im kommenden Winter wieder hergestellt werden und dann werde der Fälligkeitstermin leicht zu überwinden sein, oder man werde in Misstrauen gegeneinander manövrieren, und dann werde der Frühling neue Zusammenstöße herbeiführen.

## „Financial News“ über die deutsch-französischen Verhandlungen

London, 10. November. Zu den deutsch-französischen Verhandlungen schreibt „Financial News“: „Höchstwahrscheinlich werden die Verhandlungen über die Reparationen, die zwischen der französischen und der deutschen Regierung geführt werden, mit einem Kompromiß enden. Vermutlich wird die deutsche Regierung schließlich der Ernennung eines Auswärtigen Ministers entsprechend dem Young-Plan zustimmen, der die deutsche Zahlungsfähigkeit prüft, und sich aber selbst dadurch zur Bezahlung der ungeklärten Annuitäten zu verpflichten, über deren Schicksal nach Beendigung der Arbeit des Ausschusses verhandelt werden wird. Die französische Regierung wird einem solchen Kompromiß zustimmen müssen, da es die einzige Möglichkeit zur Vermeidung eines Fehlschlages

der Verhandlungen ist, durch den Präsident Hoover seine Handlungsfreiheit wiederherstellen und fähig sein würde, von neuem die Initiative zu ergreifen. Es verläutet nämlich, daß bei dem Besuch Kavalis in Washington Präsident Hoover die Initiative nicht endgültig aufgegeben habe. Er hat sich lediglich bereitgefunden, einstweilen beiseite zu stehen, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, durch direkte Verhandlungen sich mit Deutschland zu einigen. Sollten diese Verhandlungen fehlschlagen, dann dürfte der nächste Schritt von Washington ausgehen. Die amerikanische Regierung ist sich durchaus klar darüber, daß der Umfang der Anlagen amerikanischer Banken in Deutschland es höchst wichtig macht, einen finanziellen Zusammenbruch oder die politischen Unruhen zu verhindern, die wahrscheinlich sind, wenn Deutschland seinem Schicksal überlassen bleibt.

## Aus der Republik Polen

### Polizeiagenten werden verhört

Warschau, 10. November.

Die beiden letzten Tage im Brester-Prozess, die Verhandlungen am Sonnabend und Montag, brachten ausschließlich das Verhör einer Reihe von Polizeiagenten, die als Belastungszeugen auftraten. Einige von ihnen sind bereits aus früheren politischen Prozessen bekannt, vor allem dem Anfang d. Js. stattgehabten Prozess wegen des Attentatsversuches auf Marshall Pilsudski, Kriminalkommissar Banko, der bekannteste unter den Warschauer politischen Polizeiagenten, sagt eingehend über die Organisation der sozialistischen Miliz aus. Bei dem Verhör durch die Verteidigung verweigert er sich teilweise in Widersprüche. Die Verteidigung hielt ihm vor, er hätte gewisse Individuen bezahlt, dafür, daß sie Wahlversammlungen der Oppositionsparteien zu sprengen verjuchten. Kommissar Banko bestritt das, die Verteidigung legt dem Gerichtshof jedoch das amtliche Dokument eines Gerichtes vor, aus dem deutlich hervorgeht, daß Kommissar Banko solche Individuen angeworben hatte. Die Verteidigung beantragt Annullierung dieses Dokumentes an die Gerichtssitten, die Staatsanwaltschaft widersetzte sich diesem Antrag. Der Gerichtshof beschloß, dem Antrag der Verteidigung stattzugeben.

Am gestrigen Montag wurde auch eine weibliche Polizeiagentin verhört. Sie hat an den Versammlungen der Sozialisten teilgenommen und will dabei besonders aufreizende und beleidigende Äußerungen des Angeklagten Barlicki gegen die Regierung und Marshall Pilsudski gehört haben. Die Zeugin gibt zu, ein schlechtes Gedächtnis zu haben, sie hätte immer gleich nach den Versammlungen sich das Bemerkenswerte notiert. Dabei machte sie aber gestern Angaben, die sie in der Voruntersuchung nicht gemacht hatte und behauptete, sie könnte sich auf diese neuen Einzelheiten ganz genau entsinnen.

Die übrigen Polizeiagenten lagen belastend aus, sind aber im Kreuzverhör der Verteidigung recht unsicher. Es kommt zu einem Zwischenfall zwischen den Angeklagten und dem Staatsanwalt, da der Staatsanwalt entgegen den Gebräuchen von den Angeklagten immer in der dritten Person spricht, was im Polnischen als eine Beleidigung gilt.

Zum Schluß der gestrigen Zeugenerkennungen im Brester Prozess wurden drei ehemalige Mitglieder der Attentatsaktion vernommen, die seinerzeit den Anschlag auf Marshall Pilsudski geplant haben sollen. Es lagen aus: Jagodzinski, Blakowski und Trochimowicz. Sie sagten aber zum größten Teil entlastend für die Angeklagten aus. Mit ihrer Vernehmung wurden die gestrigen Verhandlungen geschlossen.

## „Muttersprachlicher Religionsunterricht“ Wieder der Kreis Schwes

Anfang Oktober 1931 wurde in Malo Czechowo (Malesechowo) eine neue evangelische Religions-Unterrichtsstation mit 15 Kindern errichtet für die Drei Malo Czechowo (Malesechowo), Königsdorf (Bagniewo) und Bagniewo (Bagniewo). Der Unterricht dort wird von Lehrer Krebs, Grutchno, erteilt. Er erteilt diesen Unterricht in polnischer Sprache. Nach der zweiten, in polnischer Sprache gehaltenen Religionsstunde, sprach ein Vertreter der interessierten deutschen Elternschaft bei Lehrer Krebs und dem polnischen Schulleiter in Malesechowo vor und verlangte im Namen der Eltern die muttersprachliche Religionsunterweisung. Daraufhin erklärte der Schulleiter Jan Kojowski,

der Kreisschulinspektor in Schwes habe eine Verfügung erlassen, die die polnische Sprache auch für den evangelischen Religionsunterricht verlange. Er vertrat gleichzeitig, persönlich beim Kreisschulinspektor Richtlinien für das weitere Verhalten einzuholen. Am gleichen Tage fragte er die eben zum Religionsunterricht versammelten Kinder, welche Sprache ihre Eltern für den Religionsunterricht wünschten, worauf die Kinder natürlich erklärten, daß ihre Eltern die deutsche Sprache verlangten. Der Schulleiter erklärte, die Entscheidung werde in der nächsten Unterrichtsstunde fallen. Diese Stunde fand bereits statt, wurde aber wieder in polnischer Sprache abgehalten. In diesem Fall mutet nicht bloß das Verhalten des polnischen Schulleiters sehr sonderbar an, sondern es ist auch eigenartig, daß der Lehrer Krebs, der doch die von uns berichtete Verfügung des Schweser Kreisschulinspektors vom Mai kennen muß, worin gesagt ist, daß der Religionsunterricht überall dort, wo deutschsprechende Lehrkräfte vorhanden sind, in deutscher Sprache zu erteilen sei. Was sagt der Herr Kreisschulinspektor dazu?

## Was der Tag sonst noch brachte

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist wieder ein Taxenaufer das Opfer eines schweren Verkehrsunfalls geworden. Auf der Bucher Straße, kurz hinter dem Dreieck, wurde eine Autofahrt verlassen aufgefunden. Zehn Meter davon entfernt lag tot der Chauffeur des Wagens. Er hatte zwei Schüsse im Kopf und Brust. Der Ermordete ist der 24jährige Kurt Pohl aus Pantow. Von den Mördern hat man noch keine Spur. Auf ihre Ergreifung ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden. Am Tatort wurden Suchhunde angelegt, die der Weg nach dem Bahnhof Karow führte. Von Sachverständigen ist die Tazuh des Wagens einer eingehenden Durchsicht unterzogen worden. Der Preisangeiger meldete 3,15 Mark, das würde ungefähr einer Fahrt von 6 Kilometern mit zwei Personen entsprechen. Pohls Geldbörse, die etwa 20 Mark enthielt, ist gefunden worden. Er hatte erst seit Mittwoch vergangener Woche eine feste Anstellung.

Frankreich hat den türkischen Banditen den Krieg erklärt und führt ihn in großem Maßstabe durch. Außer den 200 Soldaten, die unter einem General und mit 10 Panzerautos und Maschinengewehren nach Korka abgegangen sind, wurden zur Vorbereitung des Kampfes in der letzten Zeit allmählich 400 Mann nach Korka eingeschifft, so daß gestern die Aktion von insgesamt 600 Mann aufgenommen werden konnte. Es handelt sich darum, die letzten noch in den Wäldern von Korka lebenden Banditen unschädlich zu machen. Bei der Landung der 200 Mann wurde zuerst das Hauptquartier des Banditen Bartoli besetzt, den vor wenigen Tagen ein kerkkanischer Holzhändler erschoss, um sich von den Erpressungen Bartolis zu befreien.

Ein in Paris lebender tschechischer Architekt und Hotelbesitzer namens Hlavit, starb des Nachts unter verdächtigen Vergiftungserscheinungen. Seine Umgebung behauptet, er sei von seinen Landsleuten ermordet worden. Hlavit selbst hat 1923 in Prag seinen Vater ermordet. Er wurde zum Tode verurteilt, kam aber in ein Zerkhaus, aus dem er 1927 entlassen wurde, worauf er nach Paris auswanderte.

Im Süden Berlins hat sich ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein Privatauto, das in übermäßig hoher Geschwindigkeit die Altlaftrake entlang kam, raste in der Nähe der Schöneberger Straße auf den Bürgersteig, mitten in eine Gruppe von Menschen hinein, die an der Haltestelle auf die Straßenbahn warteten. Sechs Frauen wurden von dem Auto zu Boden gerissen. Alle wurden verletzt, zum Teil schwer und mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Beginn der Revisionsverhandlung im Altonaer Bombenleger-Prozess

Leipzig, 9. November. Die Revision im Altonaer Bombenleger-Prozess vor dem dritten Senat des Reichsgerichts begann heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats von Rientz. In der mehr als zweimonatigen Verhandlung beim außerordentlichen Schwurgericht in Altona, die am 31. Oktober v. Js. endete, waren gegen die Angeklagten zum Teil schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen wegen gemeinschaftlich begangener Verbrechen gegen die §§ 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes verhängt worden.

Es handelt sich um jene Bombenanschläge, die in verschiedenen Amtsgebäuden Niedersachsens und Holsteins von Hofbestyrern und anderen Personen in den Jahren 1928 und 1929 durchgeführt wurden zu dem Zweck, die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen und eine Besserung der Lage der Landwirtschaft Schleswig-Holsteins herbeizuführen. Von den 18 Angeklagten haben 11 auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet, darunter der 50 Jahre alte Hofbestyrer Klaus Heim, der an allen Attentaten entscheidend mitgewirkt hat und deshalb zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt ist. Die übrigen 7 Angeklagten sind der Schriftsteller Bold, die Hofbestyrer Bid, Lehmann, Holänder, Boffen, Hamtens und der Kraftwagenbesitzer Dieburg.

Die Revisionsbegründung stützt sich darauf, daß nicht die schweren Bestimmungen des Sprengstoffgesetzes hätten Anwendung finden dürfen. Außerdem wird von den Verteidigern behauptet, die Angeklagten hätten sich in einem sogenannten übergesetzlichen Notstand befunden, d. h. sie hätten die Strafgesetze in so schwerer Weise verlegen dürfen, um sich selbst in ihrer erdrückenden Not zu schützen.

Nach einer Meldung der Montagpost aus London ist in Hollywood auf dem Gebiete der Filmkunst eine Erfindung gemacht worden, die von Fachleuten als die revolutionärste seit der Erfindung des Films bezeichnet wurde. Während bisher der Film sich auf zwei Dimensionen beschränkt, soll die neue Erfindung die Projektion in allen drei Dimensionen ermöglichen. Die Filmgestalten wirken wie lebendige Menschen. Auch sei die Filmvorführung nicht mehr an die Leinwand gebunden, die Figuren könnten überall im Vorführungsraum dargestellt werden. Die erste Vorführung habe vor einigen Tagen in Hollywood in einer nur von 8 Personen besuchten Vorstellung stattgefunden. Die Ein- und Ausgänge des Theaters seien streng bewacht gewesen.

Nach einer Meldung des „Robotnik“, soll die Stadtratsversammlung in Kutno den Beschluß gefaßt haben, eine der neu entstehenden Straßen „Krisenstraße“ (ulica Kryzysowa) zu nennen.

Anlässlich des Feiertages am 11. November sollen, wie verlautet, u. a. folgende Auszeichnungen verliehen werden: das große Band des Ordens Polonia restituta wird dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Prof. Korka-niecki, dem früheren Minister Kwiatkowski und dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Rózycki verliehen werden. Für das Kommandantenkreuz mit Stern werden genannt: der verstorbene Abg. Hoiowski, der Lubliner Bischof Sulman, der Bischof von Przemyśl, Anatol Nowak, Vizeminister Stamirowski und der frühere Senatsmarschall Szynarski. Das Ritterkreuz sollen u. a. erhalten: Der Abteilungschef der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, Rzymierz Cegielski, der Bromberger Fabrikdirektor Kolbiecki, der Vorsitzende des Großpolnischen Landwirtschaftsverbandes, Jerzy Turno und der Direktor des polnischen Radio von Kattowitz, Tymieniecki. Mit dem Orden Polonia restituta werden 213 Personen und mit dem Verdienstkreuz über 1000 Personen ausgezeichnet, darunter auch der Redakteur Zweig vom „Kultur. Kurj. Codz.“ und der Redakteur Ratan Szwabe vom „Nasz Przegląd“.

## Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Haus Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. A. G. Sämtlich in Posen. Zwierczniaska 6.

## Die letzten Telegramme

### Deutschlands Zahlungsfähigkeit

Berlin, 10. November. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich gab gestern vor Parteifreunden seinen besten Eindruck über die vorliegenden Fragen der Gegenwart ab. Zur Frage der Reparationen erklärte der Minister, daß wir überhaupt in die Weltwirtschaft, die Regelung der kurzfristigen Schulden ist die Voraussetzung, daß wir zahlungsfähig bleiben.

### Tagung der Deutschnationalen

Darmstadt, 10. November. Die deutsch-nationale Parteitagung ist gestern in Anwesenheit des Reichs, in Darmstadt zusammengetreten. Die Abgeordneten Dr. Bank und Schiele, Naumburg, erklärten über Währungsfragen und belangenpolitische Bestrebungen. Die Stellungnahme der Reichstagsfraktion zu den sozialen und wirtschaftspolitischen Fragen wurde von neuem festgelegt.

### Ein französischer Kutter gesunken

Paris, 10. November. Auf der Höhe von Boulogne-sur-Mer ist der französische Kutter „Frisco“ von einem Dampfer aus Le Havre gesunken worden und gesunken. Von der Mannschaft starben vier Personen. Die beiden anderen wurden errettet, während die beiden anderen ertrunken waren.

### Zusammenstöße

Leipzig, 10. November. Schwere politische Zusammenstöße werden aus Leipzig und Bremen gemeldet. In Leipzig ließ ein Trupp Nationalsozialisten, der von einer Versammlung heimkehrte, mit Kommunisten zusammenstoßen. Es entstand eine Schlägerei, so daß die Polizei einschreiten mußte. Auf die Beamten wurden mehrere Schüsse abgegeben, die von der Polizei erwidert wurden. Unter Anwendung des Gummiknüppels konnten schließlich die Annehmungen zerstreut werden. 5 Nationalsozialisten wurden festgenommen, ebenso ein verletzter Reichsbannermann.

In Bremen entstanden die Zusammenstöße ebenfalls im Anschluß an eine nationalsozialistische Kundgebung. Bei diesen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen des Reichsbanners wurde ein Nationalsozialist getötet. Mehrere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

### Kurzschluß

Segovia, 10. November. Beim Legen von Hochspannungskabeln wurden 5 Arbeiter durch den elektrischen Strom infolge Kurzschlusses getötet.

### Explosionsunglück

Hauenstein (Bezirk Birmasens), 10. November. In einem hiesigen Steinbruchbetrieb ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Durch eine verspätete Explosion bei einer Sprengung wurden 5 Personen getötet und mehrere mehr oder minder schwer verletzt. Ein Landwirt erlitt einen Nervenschlag und ist gestorben.



Räumt die Hindernisse weg!

So sieht das „Magazine of Wallstreet“, ein führendes amerikanisches Wirtschaftsorgan, die weltwirtschaftliche Lage. Politische Schulden, außerordentliche Rüstungsausgaben, Mangel an Vertrauen, unnütze Goldverteilung verstopfen den Weg der „Wirtschaftsgegendung“.



Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied am 8. d. Mts. unsere herzengute Schwester und Nichte  
**Maria Rüdiger**  
In tiefer Trauer  
Sophie Rüdiger u. Marie Mayer.  
Poznań, den 8. November 1931  
Przemysłowa 1, I. Seitenhaus rechts.  
Beerdigung Mittwoch nachm. 1/3 Uhr vom Josef-  
tuff aus.

**la Martinshörner**  
in bekannter Güte empfiehlt  
**Konditorei Sirschlik,**  
Pocztowa 33. Tel. 19-81.

**Fabrikkartoffeln!**  
kaufe jeden Pösten per Kasse ab Verladung von  
16% Stärke aufwärts. Geß. Angebote unter 2128  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ab heute  
**Das Tal der Aussätzigen**  
S. II. und Schluß  
**Das indische Grabmal**  
im Kino „ORZEŁ“ sw. Marcin 18.

**Ausschneiden!**  
**Glück und Wohlstand durch**  
**LOSE zur 1. Kl. d. 24. Polnischen**  
**Staatl. Klassen-Lotterie**  
Hauptgewinn **1000000 zł**  
außerdem 25 Prämien u. Gewinne zu  
zł 500000, 475 000, 450 000, 400 000  
usw.  
Jedes zweite Los gewinnt.  
Versuch auch du sofort dein Glück bei  
der glücklichsten u. bekannt. Kollektur  
**Julian Langer, Poznań**  
Zentrale Wielka 5  
Fil. Sew. Mielżyńskiego (Hotel Monopol)  
Tel. 16-37, 31-41. P. K. O. 212 475.  
Briefliche Bestellungen  
werden prompt ausgeführt.  
**Bestellschein.**  
Hiermit bestelle ich für die 1. Klasse  
der 23. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie  
— 1/4 Lose à 10.— **Złoty**  
— 1/2 Lose à 20.— **Złoty**  
— 1/4 Lose à 40.— **Złoty**  
Den Betrag werde ich nach Erhalt  
der Lose mittels der durch die Kollektur  
beigefügten Zahlkarte überweisen.  
Name \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_  
**Ausschneiden!**

## Rettung für Hautkranke!

Hautcreme „Heilmunder“ Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges  
Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften  
selbst in verzweifeltsten Fällen bei sämtlichen Flechten, auch Barflechten,  
offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge aller Art, Gesichts-  
und Nasenröte, Frostschäden usw.

**Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!**  
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei Voreinsendung des Be-  
trages portofrei. Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin“

Danzig 7 (Gdańsk), Hundegasse 43.

**Restaurant „Pod Strzechą“**  
plac Wolności 7

Zur  
**Martinigans m. Hefeklößen**  
am Mittwoch, d. 11. d. Mts., ladet  
freundlichst ein  
Frau Wanda Stenzel

Saison-Spezialitäten:  
Fasan mit Weinkraut, Putenbraten mit  
Kompott, Hasenrücken m. Rotkohl, Karpfen  
in polnischer Sauce.

**„Pogoń“ Detektiv-Auskunftei**  
W. Adamczewski i Ska  
Poznań, ul. Aleje Marcinkowskiego 3a.  
Telef. 5369.  
Auskünfte und Beobachtungen aller Art.

## Rundfunkede

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 12. Novbr.  
Posen, 7.15: Morgenzeitung. 11.40: Von War-  
schau: Pressenachr. 12: Zeitzeichen. 12.35: Schul-  
konzert der Warschauer Philharmonie. 14: Börsen-  
und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte.  
17.35: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 19.05:  
Die Aussprache. 19.10: Landw. Feuilleton. 19.25:  
Beiprogramm. 19.45: Von Warschau: Pressenachr.  
20.15: Österreichischer Abend. (Zur Jahresfeier  
der Republik.) In der Pause: Theater- u. Kunst-  
programm. Von Warschau: Pressenachr. 22: Zeit-  
zeichen. 22.10: Wetter. 22.15: Landw. Vortrag.  
12.35: Schulkonzert aus der Warschauer Phil-  
harmonie. 14.45: Schallplatten. 15.05: Landw.  
Bericht. 15.15: Nachrichten der L. O. P. P. 15.25:  
Bücherstunde. 15.45: Schiffsahrt. 15.50: Jugend-  
stunde. 16.40: Schallplatten. 17.10: Vortrag:  
„Pazifistische polnische Tradition“. 17.35: Nach-  
mittagskonzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15:  
Landw. Funkbriefkasten. 19.25: Programm für  
Freitag. 19.30: Schallplatten. 19.45: Pressenachr.  
20: Feuilleton: „Don Quixote de la Mancha“. 20.15:  
Aus dem Teatr Nowości: „Das Weibchen  
vom Montmartre“, Operette von Kalman. In  
den Pausen: Presse, Wetter, Polizei- u. Sport-  
nachrichten. 23.15—24: Leichte und Tanzmusik.  
Breslau-Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde.  
Anschl.: Konzert auf Schallplatten. 9.10: Schul-  
funk: Bei den Segelfliegern in Grünau (Ober-  
schlesien). Hörbericht. 11.35, 13.10 u. 13.50: Schallpl.  
12.10: Was der Landwirt wissen muß. 15.25:  
Kinderfunk. 15.50: Das Buch des Tages. 16.05:

**Restaurant „Cechowa“**  
Jnh.: W. Jabłoński  
Poznań, Sem. Mielżyńskiego 23  
Morgen, Mittwoch, 11. d. Mts.  
empfehle als Spezialität:  
**Martinigans** Hefeklößen  
Hasenrücken mit roten Rüben  
Fasan mit Weinkraut.

## PIANOS

bester Qualität empfiehlt zu  
stark herabgesetzten Preisen

**Pianofabrik B. Sommerfeld**  
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2.  
Fabriklager: Poznań, ul. 27 Grudnia 15.  
Verlangen Sie Offerte!

Unterhaltungskonzert d. Funkkapelle. 17.50: Otto  
Spitzer: Die Cholera in Breslau. 18.15: Gewerbe-  
oberlehrer Mährländer: Schulfunk für Berufs-  
schulen: Von den Wirtschaftsfaktoren. 18.40: Sani-  
tätssrat Dr. Franz Honigsmann: Die Bekämpfung  
des Schmerzes. 19.05: Wetter für die Landwirtschaft.  
Anschl.: Viedertunde. 19.35: Wetter Wiederhol.  
Anschl.: Dr. Max Silber: Was ist Infektion, und  
wie bekämpft sie die moderne Medizin? (2.) 20:  
St. Hubertus. Ein Abend vom fröhlichen Jagen.  
21.30: Abendberichte 1. 21.40: Muff der Oper  
„Hoffmanns Erzählungen“. Phant. Oper in drei  
Akten. 22.25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Pro-  
grammänderungen. 22.35: Willi Kluge: Inter-  
nationaler Arbeiterport. 22.50: Schlef. Arbeits-  
gemeinschaft „Wochenende“. November-Wochenende  
(Plauderei von Ewald Fröhlich). 23—24: Kabarett  
auf Schallplatten.  
Königswusterhausen. 6.50: Von Berlin: Früh-  
konzert. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die  
Landwirtschaft. Anschl.: Chor u. Orchester (Schall-  
platten). 14: Von Berlin: Schallplatten. 15:  
Kinderstunde. 15.40: Frauenstunde. 16: Pädagog.  
Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 18: Hochschul-  
funk. 18.30: Gertrud van Eyseren, Dr. Felipe  
Armejo: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55:  
Wetter für die Landwirtschaft. 10: Stunde des  
Landwirts. 19.45: Ober-Ing. Nairz: Viertel-  
stunde Funktechnik. 20: Aus dem Großen Saal  
des Odd-Fellow-Palais, Kopenhagen: Opern-  
abend der Staatsradiophonie. I. Verdi: Duvert.  
zu „Die Sizilianische Vesper“. II. Verdi: „Der  
Troubadour, Oper in 4 Akten (in Auszügen).  
III. Mascagni: Bortspiel zu der Oper „Tris“. 21:  
Zmo al sole für Orchester und Chor. 22: Wetter,  
Nachrichten, Sport, Anschl. bis 0.30: Von Berlin.  
Tanzmusik.

## Posener Bachverein

Busstag, d. 18. November, 16<sup>1</sup> Uhr  
in der Kreuzkirche:

## Bach-Kantaten

f. Chor, Soli, Orchester und Orgel

Eintrittskarten f. 4, 3, 2, 1 zł.  
in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung  
REINERTRAG  
für die Winterhilfe an Arbeitslosen

## Rollwagen

Einige gut  
erhaltene  
60—100 Zentner Tragfähigkeit,  
da überzählig, zu verkaufen.  
Mleczarnia Poznańska, Ogrodowa 14  
Tel. 33-41

## KOSMOS

## TERMIN- KALENDER

FÜR DAS JAHR

1932



Preis zł 5.— • 250 Seiten.  
In allen Buch- und  
Papierhandlungen vorrätig

## RESTAURANT „CONTINENTAL“

sw. Marcin 36

beehrt sich hiermit den geschätzten Gästen bekanntzugeben, daß bei Beibehaltung der erstklassigen  
Küche die Preise für Speisen und Getränke ab heute bedeutend ermäßigt worden sind.

## Wer Stellung sucht

findet diese schnellstens  
durch die Klein-Anzeigen  
im weit verbreiteten

„Posener Tageblatt“

Überschriftswort (fett) ----- 30 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 15 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Vermietungen

Ruhige, diebstahlsichere  
**Räume**  
für Büro, Werkstat, Lager,  
günstig zu vermieten. Gef.  
Anfragen u. 2039 an die  
Geschäftsst. d. Zeitg. erbeten.

500 qm. **Gartenhaus**  
3x1 Zimmer, Küche, in  
Solacz. 15 000 zł. Anfrag.  
Pawillon Marj. Focha 15.

### Möbl. Zimmer

**Möbliertes**  
Zimmer für zwei beruf-  
stätige Damen vom 1. Dezbr.  
zu vermiet. Sw. Marcin 27,  
Wohnung 8.

### Nettes Zimmer

mit 2 Betten, mögl. Fertig-  
gekauft. Off. m. Preisang.  
u. 2129 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

### An- u. Verkäufe

**0,95 złoty**  
kosten das Stück  
Kinder-Jäckchen,  
Knaben-Schürzen,  
2 Paar Kinder-Strümpfe  
im Dom Towarowy  
Bazar Poznański  
Stary Rynek 67/69.

**Bienen-Honig!**  
garantiert echt reinen Natur-  
Bienen-Honig, nahr- und  
heißkräftig, diesjährig, brutto  
3 kg 9 zł., 5 kg 14 zł.,  
10 kg 24 zł., 15 kg 35 zł.,  
20 kg 44 zł., per Bahn  
30 kg 60 zł., 60 kg 110 zł.,  
einschließl. Blechboxen, liefert  
franko zur vollsten Zufrieden-  
heit Frieda Rosenbaum,  
Podwrocławyska Nr. 7 mpk.

Kaufe gegen bare Kasse  
ca. 80 000  
**Schluffsteine**  
Off. u. 2132 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.



4,90 złoty

1 weiße Schürze  
mit Kinnriem,  
weiße Kleider-  
schürze f. Dam.  
von 5,90, schw.  
Kleider-schürze  
für Damen von  
7,90, weiße  
Schürze für  
Herren b. 7,90,  
weiße Kleider-  
schürze von 4,90.  
Sämtliche  
Berufskleidung in großer  
Auswahl empfiehlt  
Wäsche-Fabrik  
J. Schubert  
Poznań, Wrocławska 3.

**Speisefarbstoffe**  
Zuli, Preußen, Gaffa, Wela-  
ragis-gelbfärbig, Zubei u.  
Bejeler-gelbfärbig, sowie  
Böhmische liefert auf Be-  
stellung zeimweise frei  
Haus Poznań bei frostfreier  
Witterung Dom. Nagradow-  
wice, p. Tulce.

### Haus (Villa)

5 Zimmer, 2 Küchen, großer  
Obst- und Gemüse-Garten  
(Poznań-Junitowo), zu  
verkaufen. Adresse u. 2130  
in der Geschäftsst. d. Zeitg.

### Klaviers

**Anf. Petrof**  
(welberühmtes Fabrikat),  
preiswert bei langjährigem Kredit  
mit langjähriger Garantie  
verkauft Centrala Fortepi-  
anów, Poznań, ulica  
sw. Marcin 43.

**Komplette Aussteuer**  
**Cmielow-Porzellan**  
**Kristall-Glas**  
**Prima Alpaka**  
am billigsten nur direkt in  
der Porzellan- und Kristall-  
handlung, Brontiecka 24, im Hofe.

**Privatwirtschaft**  
100 Morgen, guter Boden,  
zu verkaufen. Offhand-  
lung Fredry 5.

### Wintertricotagen

jeder Art u. Größe f. Herren,  
Damen und Kinder, sowie  
Damen-Strümpfe, Socken,  
Handschuhe, Schals, Pullo-  
ver, Westen, Strickjacken,  
empfehlen zu Engros-Preisen  
**Dom Trykotazy**  
Masztalarska 6, Laden Nr. 1  
(neben dem Hutgeschäft von  
Wag. Ziegler). Bitte genau  
auf meine Firma zu achten!

### Stellengesuche

Christliche und fleißige Frau  
sucht vornehmlich  
**Bedienung.**  
Mlyńska 6, Wohnung 7.  
Evgl. Mädchen, 23 Jahre  
alt, sucht Stellung vom 15.  
November oder später als  
**Altenmädchen**  
oder Stütze, erfahren in allen  
Hausarbeiten, auch i. Kochen  
und Waschen. Off. u. 2126  
an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche nach Beendigung  
meiner 2-jährigen Lehrzeit  
Stellung als  
**einfache Wirtin**  
unter Leitung der Hausfrau  
zum 1. Januar 1932.  
Ella Fenske, Zdzichowa  
pow. Gniezno.

### Jüngere Köchin

mit guten Zeugnissen sucht  
Stellung im Restaurant od.  
privat per sofort oder  
1. Januar. Off. u. 2103  
an die Geschäftsst. d. Zeitg.

### Schmiedegeselle

und Chauffeur, 24 Jahre  
alt, ev., unverh., gute Zeu-  
gnisse vorh., perfekt deutsche  
u. polnische Sprache beh.,  
der auch den Dreifachsp. führ.,  
dann, sucht Stellung per  
sof. od. später. Off. u. 2124  
an die Geschäftsst. d. Zeitg.

### Älterer

**Uhrmachergehilfe**  
mit guten Zeugnissen und  
eigenem Handwertzeug sucht  
von sof. od. spät. Stellung.  
Zuschrift an Aleksander  
Henschke, Czarnków nad  
Notecią, Wroniecka 34.

### Unterricht

1929 diplom., staatl. geprüfte  
**Turn- und  
Sportlehrerin**  
erteilt Damen (bei genügend  
Meldungen auch Kindern)  
**modernen Gym-  
nastikunterricht**  
Jaensch, Poznań,  
Rynek Lazarski 8, m. 6.

### Englisch und

**Französisch**  
erteilt M. Dolgow,  
Kreta 24, II. Stock links.  
Anmeld. 6—8 Uhr abends.

### Wer

erteilt polnischen Charakter  
deutschen Unterricht. Off. u.  
2112 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

### Heirat

Ein Landwirt, 33 Jahre,  
alt, die elterliche Betätigung  
von ca. 70 Wrg. übernimmt  
sucht passenden  
**Lebensgefährten**  
mit Vermögen. Diskret.  
angekünd. Off. u. 2127  
an die Geschäftsst. d. Zeitg.